

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger. Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Zeitweise Nebenblätter: Landtagsbeilage, Synodalbeilage, Rechnungslisten der Verwaltung der R. S. Staatsschulden und der R. S. Land- und Landeskulturrentenbank-Verwaltung, Übersicht der Einnahmen und Ausgaben der Landes-Brandversicherungsanstalt, Übersichten des R. S. Statistischen Landesamts über Ein- und Rückzahlungen bei den Sparcassen, Grundsätzliche Entscheidungen des R. S. Landesversicherungsamts, Verkaufsliste von Holzpflanzen auf den R. S. Staatsforstrevieren.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 108.

Mittwoch, 14. Mai

1913.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Erscheint: Werktags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1296, Redaktion Nr. 4674.

Ankündigungen: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungsteile 30 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsstrich (Eingeliefert) 100 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Staatssekretär v. Jagow ist in Wien eingetroffen. Die Wiener Blätter begrüßen den deutschen Staatsmann in sehr herzlicher Weise.

Der preussische Militärattache in München, Major v. Bewinsky, wurde gestern nachmittag in der äußeren Prinzregenten-Straße in München von einem dem Arbeiterstande angehörigen 34 Jahre alten Manne durch mehrere Revolverkugeln in die Brust niedergedrückt. Der Verletzte starb bald darauf in der chirurgischen Klinik. Der Oberwachtmeister der Schutzmannschaft, Wohlfender, der ihm zu Hilfe geeilt war, wurde ebenfalls erschossen.

Die deutsche Schutztruppe hat bei Akoga (Kamerun) ein Gefecht mit Eingeborenen gehabt, bei dem der Führer der deutschen Abteilung, Bizefeldwebel Siemertsen, gefallen ist.

Nach einer Meldung der „Tribuna“ soll die Bai von Pietia die Südgrenze Albanien bilden.

Nach amtlicher bulgarischer Feststellung haben die Bulgaren im Balkankriege 330 Offiziere und 29711 Soldaten an Toten und 950 Offiziere und 52550 Soldaten an Verwundeten verloren. Vermißt werden 3193 Mann.

Leutnant Sommer, einer der Teilnehmer am Prinz Heinrichs-Tage, wurde bei einer Kollision in der Nähe von Raffau verletzt, sein Apparat zerstört.

Amthlicher Teil.

Auf den Antrag des Königlich Sächsischen Militärvereinsbundes genehmigt das Ministerium des Innern, daß die durch Verordnung vom 12. Dezember 1912 bewilligte öffentliche Geldsammlung zum Besten der deutschen Veteranen aus den Feldzügen bis mit 1870/71 und der Kämpfer in China und Afrika sowie in den deutschen Kolonien durch Verkauf von Kornblumen in kleineren Orten, wo dieser **Kornblumentag** an einem Sonntage oder mit einem anderen örtlichen Feste verbunden werden soll, statt am 2. September 1913 an einem anderen, — aber nur an einem **einzigem** Tage — innerhalb der Zeit vom 30. August bis mit 7. September 1913 veranstaltet wird.

Dresden, den 8. Mai 1913.

Ministerium des Innern,
II. Abteilung.

Die Kreisauptmannschaft stellt fest, daß der Antrag auf Einführung des Achtuhrabenschlusses für die offenen Verkaufsstellen aller Geschäftszeige in Niederwürschnitz, soweit er nicht bereits für den Ortsteil **Lugauer Anbau** eingeführt ist, von zwei Dritteln der beteiligten Geschäftsinhaber gestützt worden ist.

Es wird daher und nach Gehör der Amtshauptmannschaft Stollberg und der Gemeinde Niederwürschnitz hiermit **angeordnet**, daß von

Sonntag, den 25. Mai 1913 ab

die **offenen Verkaufsstellen aller Geschäftszeige in Niederwürschnitz**,

soweit der Achtuhrabenschluß nicht bereits für den Ortsteil Lugauer Anbau gilt, während aller Werktage im Jahre auch in der Zeit **von 8 bis 9 Uhr abends für den geschäftlichen Verkehr geschlossen zu halten sind**. Ausgenommen sollen bleiben:

1. die Sonnabende und die 6 Werktage vor Ostern, Pfingsten und dem Kirchweihfeste, sowie die Werktage des Dezembers,
2. diejenigen Tage, die die Ortspolizeibehörde gemäß § 139 a Abs. 2 Ziffer 2 der Reichsgewerbeordnung bereits bestimmt hatte oder in Zukunft bestimmen wird, soweit sie nicht schon unter 1. ausgenommen sind.

Während der Zeit, in der die Verkaufsstellen geschlossen sein müssen, ist der Verkauf von Waren der in diesen Verkaufsstellen geführten Art sowie das Feilbieten von Waren auf öffentlichen Straßen, Plätzen oder an

anderen öffentlichen Orten oder ohne vorherige Bestellung von Haus zu Haus im stehenden Gewerbebetriebe (§ 42 b Abs. 1 R. G. O.) sowie im Gewerbebetriebe im Umherziehen (§ 55 Abs. 1 Ziffer 1 R. G. O.) verboten. Ausnahmen können von der Amtshauptmannschaft zugelassen werden.

Die Bestimmungen der §§ 139 a und 139 d der R. G. O., die Ruhezeit der Geschiften, Lehrlinge und Arbeiter betr., werden durch diese Anordnung nicht berührt.

Zu widerhandlungen werden nach § 146 a der R. G. O. mit Geldstrafe bis zu sechshundert Mark, im Unvermögensfalle mit Haft bestraft.

Chemnitz, am 10. Mai 1913.

Die Kreisauptmannschaft.

Die Königlich Kreisauptmannschaft hat dem Barbier Paul Ernst Siebert in Zeithain für die von ihm am 27. Januar dieses Jahres mit Mut und Entschlossenheit bewirkte Rettung eines Knaben vom Tode des Ertrinkens im Dorfteiche in Zeithain eine Geldbelohnung bewilligt.

Dresden, am 14. April 1913.

Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern.
Angestellt: Tierarzt Dr. Lötisch als Grenztierarzt-Assistent (kommandiert nach Pirna).

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Ankündigungsteile.)

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königlich Hofe.

Dresden, 14. Mai. Se. Majestät der König begab sich mit Ihren Königl. Hoheiten dem Kronprinzen, den Prinzen Friedrich Christian und Ernst Heinrich, sowie den Prinzessinnen-Töchtern vormittags 10 Uhr 1 Min. ab Hauptbahnhof nach Schandau und unternahm von dort einen Ausflug nach dem großen Bismarckstein und dem Papstein. Die Rückkehr erfolgte nachmittags im Automobil über Cunnersdorf direkt nach Wachwitz.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

Oberverwaltungsgericht. Einem in Sachsen wohnhaften israelitischen Kinde, der seinem schulpflichtigen Kinde deutsch-katholischen Religionsunterricht erteilen lassen wollte, war auf Grund von § 6 des Volksschulgesetzes unter Strafandrohung die Zuführung des Kindes zum israelitischen Religionsunterricht mit dem Bemerken ausgedrückt worden, daß diese Auflage und die Strafandrohung sich erledigen würde, wenn er nachweise, daß das Kind durch Taufe in eine christliche Kirche aufgenommen oder aber in das Dissidentenregister eingetragen sei. Nachdem er hiergegen ohne Erfolg Rekurs eingelegt hatte, ist er auch mit der Anfechtungsklage vom Oberverwaltungsgerichte abgewiesen worden.

Der Kläger hat in erster Linie folgendes geltend gemacht: Mit § 32 der Verfassungsurkunde, wonach jedem Landesbewohner völlige Gewissensfreiheit gewährt sei, sehe es nicht im Einklange, wenn man ihn vor die Wahl stelle, seinen Sohn entweder aus der israelitischen Religionsgemeinschaft ausscheiden oder ihm israelitischen Religionsunterricht erteilen zu lassen, und er müsse diesem Gewissenszwange widerstehen. Dagegen sei besonders darauf, daß der Austritt aus der Religionsgemeinschaft, in die man hineingeboren sei, mit verschiedenen Unzuträglichkeiten verknüpft sei, so könne § 6 des Volksschulgesetzes Rechtswirksamkeit nicht beanspruchen, soweit er den einzelnen Vater hindere, bei der religiösen Unterweisung und Erziehung seines Kindes lediglich nach seinem Gewissen zu handeln. Der Gerichtshof ist diesen Ausführungen nicht beigetreten. In der Begründung ist er davon ausgegangen, daß die Gewissensfreiheit zu den sogenannten Grund- oder Freiheitsrechten gehöre. deren Formulierung in kurzen abstrakten Sätzen werde von den meisten europäischen Verfassungen verstanden. Derartige allgemeine, mehr oder weniger vieldeutige Aussprüche pflegten in der Regel zur unmittelbaren praktischen Anwendung sich nicht zu eignen, zu ihrer Verwirklichung vielmehr besonderer Ausführungsgesetze zu bedürfen. Durch diese Gesetze

würden die verkündigten Freiheits- oder Grundrechte näher bestimmt, umgrenzt und infolgedessen auch eingeschränkt. Wenn also eine Verfassungsurkunde ein Grundrecht verkündige, so wolle sie im Zweifel nicht eine verfassungsrechtliche Schranke für die künftige Gesetzgebung aufrichten, sondern ihr als sogenannter Programmsatz eine allgemeine, der näheren Bestimmung bedürftige Richtlinie geben. Die hauptsächlichste Bedeutung dieser Aussprüche liege deshalb in der Regel nicht sowohl auf rechtlichem, als vielmehr auf politischem Gebiete. Sie enthielten eine Weisung, die den auf Durchbildung der Gesetzgebung in gewisser Richtung abzielenden Bestrebungen eine verfassungsmäßige Grundlage gebe. In der Regel sei also eine nähere Bestimmung und Umgrenzung der in den Verfassungsurkunden verkündeten Grund- oder Freiheitsrechte durch die Gesetzgebung nicht nur zulässig, sondern sogar erforderlich. Ein Gesetz, durch das ein Grundrecht eingeschränkt werde, könne demnach in Zweifel nicht deshalb für ungültig erklärt werden, weil es nicht unter Beobachtung der für Verfassungsänderungen gegebenen Vorschriften zustande gekommen sei. Von dieser Regel sei die sächsische Verfassungsurkunde bei der Verkündung der Gewissensfreiheit nicht abgewichen. . . . Gerade der Begriff der Gewissensfreiheit sei so vieldeutig, daß dieses Grundrecht der näheren Bestimmung und Begrenzung unbedingt bedürfte. Aus dem Wortlaute des § 32 lasse sich mithin nicht folgern, jedem Landesbewohner habe ein verfassungsmäßiges Recht darauf gewährt werden sollen, daß alles unterbleibe, was er als eine Antastung seiner Gewissensfreiheit empfinden könne. Mit dem sonstigen Inhalte des § 32, mit § 33 und § 56 der Verfassungsurkunde aber würde eine solche Auslegung geradezu unvereinbar sein. Aus diesen Paragrafen ergebe sich, daß die Verfassungsurkunde die bei ihrem Inkrafttreten bestehenden Beschränkungen der freien Religionsübung wie des Schutzes der Gottesverehrung anscheinend erhalten, nur den Mitgliedern der aufgenommenen christlichen Kirchengemeinschaften gleiche bürgerliche und staatsbürgerliche (politische) Rechte gewährt und die Mitglieder aller anderen Religionsgemeinschaften nicht von den bisherigen Beschränkungen der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte befreit habe. Da diese Schranken bestehen geblieben seien, so habe die Verfassungsurkunde völlige Gewissensfreiheit in dem vorher angegebenen Sinne nicht gewährt. Dies leuchte ohne weiteres ein, wenn man sich vergegenwärtige, wie die den aufgenommenen Kirchen nicht angehörenden Landesbewohner in der Kultusfreiheit und im Genusse der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte beschränkt gewesen seien, als die Verfassung in Kraft getreten sei. . . . Man sei also gezwungen, den Anspruch der Verfassungsurkunde über die Gewährung völliger Gewissensfreiheit eng auszulegen und ihm als Rechtsfah (im Unterschied von einem reinen Programmsatz) nur zu entnehmen, daß die Verwaltungsbehörden nicht befugt sein sollen, ohne besondere gesetzliche Ermächtigung die Gewissensfreiheit anzustrengen, und daß es ihnen insbesondere nicht gestattet sein solle, mit Polizeil- oder Zwangsstrafen in die Freiheit des religiösen Glaubensbekenntnisses einzugreifen oder jemandem die Abhaltung der Hausandacht in seiner Religion zu verbieten. Mit dieser Auslegung scheine zwar, wenn man die heutige Bedeutung des Ausdruckes „Gewissensfreiheit“ zugrunde lege, der Wortlaut des § 32 kaum vereinbar; allein als die Verfassungsurkunde in Kraft getreten sei, habe man (was durch verschiedene Beispiele belegt wird) den Begriff weit enger gefaßt, als gegenwärtig. Ferner sei zu bedenken, daß bei den im Jahre 1830 herrschenden Zuständen der in § 32 zu findende Rechtsfah immerhin eine nicht zu unterschätzende Bedeutung gehabt habe. Endlich liege aber, wie schon hervorgehoben, die Hauptbedeutung des § 32 nicht auf rechtlichem, sondern auf politischem Gebiete, insofern er eine wichtige Richtlinie für die künftige Gesetzgebung bilde. Jedenfalls könnten die in § 6 des Volksschulgesetzes enthaltenen Bestimmungen nicht wegen eines Widerspruchs mit dem Grundrechte der Gewissensfreiheit für ungültig erklärt werden. Deshalb sei eine Prüfung der Frage, ob ein solcher Widerspruch überhaupt bestehe, nicht erforderlich.

In zweiter Linie führt der Kläger aus, der israelitische Vater habe nach § 6 des Gesetzes die israelitischen Religionsgemeinden betreffend, vom 10. Juni 1904 in Verbindung mit § 20 des sogenannten Dissidentengesetzes vom 20. Juni 1870 hinsichtlich der religiösen Erziehung seiner Kinder ein zweifaches Wahlrecht; es stehe ihm frei, sein Kind der Religionsgemeinschaft zuzuführen, welche er auswähle, er habe jedoch auch das Recht, das Kind zwar Israelit bleiben zu lassen, aber trotzdem in einem von ihm gewählten anderen Bekenntnisse zu erziehen. Das Gegenteil besage § 6 des Volksschulgesetzes, wenn er bestimme, daß der Israelit sein Kind, solange es seiner Religionsgemeinde angehöre, dem israelitischen Religionsunterrichte zuführen müsse. Da nun das Gesetz, die israelitischen Religionsgemeinden betreffend, vom 10. Juli 1904 später erlassen sei als das Volksschulgesetz, so sei das letztere aufgehoben, soweit ein Widerspruch bestehe. Was § 20 des Dissidentengesetzes für die Dissidenten vorschreibe, das müsse auch für die Israeliten gelten; den Dissidenten aber stehe das oben bezeichnete doppelte Wahlrecht zu. Wenn man aber auch § 6 des Volksschulgesetzes seinem ganzen Umfange nach als gültig ansehe, müsse man doch zu einer dem Kläger günstigen Entscheidung kommen. Nach seinem Absatz 4 hätten Dissidenten Kinder an dem Religionsunterrichte einer von dem Erziehungspflichtigen auszuwählenden anerkannten oder bestätigten Religionsgemeinschaft teilzunehmen. Dasselbe müsse nach dem Gesetze vom 10. Mai 1904 auch für israelitische Kinder gelten. Man dürfe die Israeliten nicht schlechter stellen als die Dissidenten. Auch diesen Rechtsausführungen ist der Gerichtshof entgegengetreten, und zwar hat er seinen Standpunkt in dieser Richtung unter eingehender Begründung dahin gekennzeichnet, es ergebe sich aus § 6 des Volksschulgesetzes, daß grundsätzlich jedes Kind Religionsunterricht „in eigenen Bekenntnisse“ erhalten solle, soweit sich dies ermöglichen lasse; die im vierten Absatze enthaltene Ausnahme beziehe sich weder auf

die Israeliten, noch auf sämtliche Dissidenten, sondern gelte nur für die sogenannten religionslosen Dissidenten; mit dieser Regelung der Verpflichtung zum Besuche des Religionsunterrichts stünden die in § 20 des Dissidentengesetzes enthaltenen Vorschriften nicht in Widerspruch, da sie mit der schulpflichtigen Frage, welchen Religionsunterricht ein schulpflichtiges Kind erhalten müsse, nichts zu tun hätten; § 6 des Gesetzes vom 10. Juni 1904 habe demnach die Bestimmungen von § 6 des Volksschulgesetzes unberührt gelassen.

Zum Schlusse hat das Oberverwaltungsgericht seine Stellung zu der Frage in folgenden Sätzen zusammengefaßt: Solange ein Kind der israelitischen Religionsgemeinde angehört, sei der Vater verpflichtet, ihm israelitischen Religionsunterricht erteilen zu lassen. Es stehe jedoch dem Vater frei, das Kind einer anderen Religionsgesellschaft zuzuführen, solange es das 14. Lebensjahr nicht vollendet habe; hierbei sei er an die in § 20 Absatz 1 des Dissidentengesetzes enthaltenen Formvorschriften gebunden, die nur wegfielen, wenn es sich um den Übertritt in eine aufgenommene christliche Kirche handle; wenn der Übertritt erfolgt sei, so habe das Kind Religionsunterricht in dem Bekenntnisse zu erhalten, dem es infolge des Übertrittes angehöre. Es sei dem Vater weiter gestattet, das Kind als religionslosen Dissidenten unter Beobachtung der in § 20 Absatz 1 und 3 des Gesetzes vom 20. Juni 1870 gegebenen Vorschriften in das Dissidentenregister eintragen zu lassen; in diesem Falle habe zwar das Kind an dem Religionsunterrichte einer anerkannten oder bestätigten Religionsgesellschaft teilzunehmen; es stehe jedoch die Wahl der betreffenden Religionsgesellschaft dem Erziehungspflichtigen frei. Da das Kind des Klägers Israelit sei, so müsse es dem israelitischen Religionsunterrichte zugeführt werden.

Deutsches Reich.

Das amtliche Wahlergebnis von Ost- und West-Sternberg.

Zielenzig, 13. Mai. (Amtliches Wahlergebnis.) Bei der Reichstagswahl im Kreise Ost- und West-Sternberg am 9. Mai wurden 14 418 Stimmen abgegeben. Es erhielten Rittergutsbesitzer Bohy-Schmagorei (kons.) 9295, Gewerkschaftssekretär Schünning-Karlshorst (soz.) 2364, Redakteur Heile-Schönberg (fortschr. Sp.) 1723 und Fabrikant Fröhlich-Steglich (Ref.) 1026 Stimmen. Zersplittert waren 10 Stimmen. Gewählt ist somit Rittergutsbesitzer Bohy (kons.)

Seine politische Nachrichten.

Berlin, 14. Mai. Zum Direktor der wirtschaftlichen und handelspolitischen Abteilung des Reichsamts des Innern ist der aus der württembergischen Verwaltung hervorgegangene Geh. Rat Müller ernannt worden.

Koloniales.

Ein Gefecht mit Eingeborenen in Neu-Kamerun.

Berlin, 13. Mai. Aus Neu-Kamerun wird ein Gefecht mit Eingeborenen gemeldet, in dem ein Weißer, der Vizefeldwebel der Schutztruppe Friß Siwertsen aus Niebüll (Kreis Tondern), früher 3. Garderegiment zu Fuß und Schutztruppe für Südwestafrika, gefallen ist. Bei dem Dorfe Kloga in dem südlich von Spanisch-Guinea gelegenen Munibezirk wurden im April fortgesetzt Karawanen, auch solche, die von Europäern geführt waren, von Eingeborenen angegriffen. Dabei wurde ein farbiger Soldat getötet und die von Glodobo, der Hauptstation des Bezirks, aus der Grenzexpedition Ronda-Dschua geleitete Post nebst einer Geldkiste geraubt. Der Oberleiter der Grenzexpedition im Süden, Major Zimmermann, entsandte darauf den ihm beigegebenen Vizefeldwebel Siwertsen von der Ortschaft Hare-Nsork südwestlich Kloga mit 29 Soldaten auf Kloga. Dieser stürzte am Morgen des 17. April das dicht nördlich Kloga gelegene Dorf Ebamama-jenne. In dem Gefecht erhielt er aus einem Hinterhalt einen Halschuß, der am 20. April nachmittags seinen Tod herbeiführte. Weiter fiel ein Soldat, während die Eingeborenen angeblich 30 Tote hatten. Major Zimmermann traf am 20. April zwar unbehelligt in Kloga ein, hat aber die zehnte Kompanie aus der Gegend von Ojem zum Vormarsch nach Etän zur Öffnung der Etappe nach Glodobo herangezogen. Hauptmann Abel, der Führer der Ronda-Dschua-Grenzexpedition, ist zu Major Zimmermann marschiert. Am 21. April wurde der Vizefeldwebel Siwertsen unter militärischen Ehren beigelegt.

Am Balkan.

Auf dem Wege zum Frieden.

London, 13. Mai. Die Mehrzahl der Friedensdelegierten befindet sich bereits in London, und man erwartet in den nächsten Tagen eine formelle Sitzung der Vertreter aller kriegführenden Balkanstaaten, in welcher der Friede unterzeichnet werden soll. Obgleich das Dokument, das die Delegierten unterzeichnen werden, offiziell als Präliminarfrieden bezeichnet wird, bedeutet es doch tatsächlich das Ende des Krieges. Man gibt ihm diese Bezeichnung nur aus dem Grunde, weil er in bezug auf Albanien und die Agäischen Inseln im Zusammenhang mit den Entscheidungen der Mächte und auch mit den Beschlüssen der technischen Kommission in Paris betrachtet werden muß. Alles das wird in den Vertrag aufgenommen werden, der nach der Ratifikation durch die Mächte den Berliner Vertrag ersetzen wird. Die Vorschlagerteilung wird ihre Sitzungen in London während der Beratungen der Kommission in Paris fortsetzen und von den Beschlüssen der Kommission und der Delegiertenversammlung Kenntnis nehmen. Ein Kongreß der Mächte dürfte also nicht nötig sein, denn man glaubt in diplomatischen Kreisen angesichts des Erfolgs der Vorschlagerteilung in London, daß es möglich sein wird, von dem recht schwierigen Verfahren eines formellen Kongresses abzusehen.

Cetinje, 13. Mai. In Delegierten für die Londoner Friedenskonferenz sind neuerdings Miuschkowsky, Woinowitsch und Popowitsch ernannt worden.

Albanische Fragen.

Die Übergabe Stutari.

Cetinje, 13. Mai. Amtliche Meldung. Morgen wird um 2 Uhr nachmittags eine Abteilung internationaler Truppen Stutari besetzen, das gleichzeitig von den montenegrinischen Truppen geräumt werden wird.

Abbeförderung der türkischen Truppen aus Albanien.

Konstantinopel, 13. Mai. Mehr türkische Transportschiffe werden von hier abgehen, und zwar immer zwei Schiffe nach je zwei Tagen, um die Truppen in Albanien an Bord zu nehmen, die größtenteils in syrischen Häfen und in Smyrna ausgeschifft werden sollen. „Tasvir-i Jaskar“ stellt fest, daß der Beschluß der Porte, die Reste der türkischen Westarmee aus Albanien zurückzuziehen, die letzten Bande zwischen der Türkei und Albanien endgültig zerschneidet.

Die Südgrenze Albanien.

Berlin, 14. Mai. Der „Tag“ erfährt aus Rom: Wie die „Tribuna“ aus London hört, hat die Votschasterreunion die albanische Südgrenze festgelegt. Danach soll die Bai von Ptelia südlich vom Vorgebirge Stylos künftig Griechenland von Albanien abgrenzen. Man hält es hier für bedeutsam, daß das strategisch wichtige Kap Stylos, das den hier eingeschnürten Korfu-Kanal beherrscht, albanisch wird.

Die bulgarischen Verluste.

Sofia, 14. Mai. Nach amtlichen Feststellungen betragen die Verluste der Bulgaren im Balkankriege 330 Offiziere und 29 711 Soldaten an Toten und 950 Offiziere und 52 550 Soldaten an Verwundeten. Außerdem werden noch 3193 Mann vermißt.

Finanzfragen.

Paris, 14. Mai. Der „Matin“ will aus guter Quelle erfahren haben, daß die Türkei angesichts ihrer Finanzlage den Großmächten den Vorschlag unterbreiten wolle, in eine Erhöhung der Einfuhrzölle von 11 auf 15 ad valorem zu willigen. Die Mächte dürften diesen Vorschlag annehmen, jedoch bei dieser Gelegenheit die Durchführung verschiedener Reformen verlangen. Insbesondere würde Frankreich auch mit Unterstützung Englands und Italiens einen wirksamen Markenschutz fordern.

Die Verbündeten unter sich.

Serbien und Bulgarien.

Belgrad, 13. Mai. Gestern abend wurde ein dringlich einberufener Ministerrat abgehalten, der mehrere Stunden dauerte. Der Zeitung „Politika“ zufolge ist dabei der Standpunkt der serbischen Regierung in der serbisch-bulgarischen Streitfrage formuliert worden.

Berlin, 14. Mai. Der „Tag“ erfährt aus Wien, 13. Mai: Der „Neuen Freien Presse“ wird aus Belgrad gemeldet, daß die serbische Regierung alle Offiziere und Soldaten, die nach Abschluß des Waffenstillstandes beurlaubt wurden, noch vor Ablauf des Urlaubs wieder einberufen hat. Die Truppenkonzentrationen in Mazedonien dauern fort. Die Stimmung gegen Bulgarien wird immer erregter. Die Bestrebungen einiger Mitglieder der Kaufmannschaft für eine Verständigung der bulgarischen und serbischen Handelswelt erwiesen sich als aussichtslos. Man ist in Belgrad darüber unterrichtet, daß die bulgarische Regierung in St. Petersburg erklärte, von einem Nachgeben ihrerseits könne keine Rede sein.

Die griechisch-bulgarischen Zwischenfälle.

Sofia, 14. Mai. (Meldung der „Agence Bulgare“.) Der ununterbrochene Vormarsch der griechischen Truppen in dem ursprünglich von bulgarischen Truppen besetzten Distrikt Pravishta verursachte in der letzten Zeit eine Reihe von Zwischenfällen, welche die bulgarische Regierung veranlaßt haben, ihren Gesandten in Athen zu beauftragen, Protest gegen die Haltung der griechischen Truppen zu erheben und die Ergreifung der notwendigen Maßnahmen zur Verhütung neuer Zwischenfälle zu verlangen.

Seine Nachrichten.

Sofia, 13. Mai. Der Ministerpräsident Geshow erklärte heute in der Sobranje: Da die Lage sich nicht geändert habe, bedauere er, die versprochene Erklärung über die Politik der Regierung nicht abgeben zu können. Geshow verlas sodann eine Verfügung, wodurch die Tagung des Parlaments geschlossen wird.

Ausland.

v. Jagows Besuch in Wien.

Wien, 14. Mai. Die Blätter begrüßen den deutschen Staatssekretär v. Jagow als willkommenen Gast, der in Wien der herzlichsten Aufnahme sicher sei. Das „Fremdenblatt“ schließt seinen Begrüßungsartikel: Die Zusammenkunft des Großen Berchtold mit dem deutschen Staatssekretär, der zu den hervorragendsten Diplomaten seines Heimatlandes zählt und dessen Ernennung in ersten Krisenzeiten allerseits ungeteilte Genugtuung hervorrief, wird ein abermaliges Unterpfand dafür gewähren, daß die auswärtige Politik der beiden Mächte in vollster Übereinstimmung und in unwandelbarer Bündnistreue geführt wird. Mit aufrichtiger Freude und den herzlichsten Sympathien heißt Wien den Leiter der Auslandspolitik des engbefreundeten Nachbarreiches willkommen. Die „Neue Freie Presse“ betont: Während der letzten Krisis hat sich wieder gezeigt, daß Deutschland und Österreich-Ungarn mit Banden fester als Erz zusammengeklammert sind, weil ihre Gemeinsamkeit auf den unmittelbarsten Lebensnotwendigkeiten und Lebensinteressen beruht. Staatssekretär v. Jagow wird in Wien gewiß die besten Eindrücke erhalten.

Die „Reichspost“ schreibt: Wenn die mit zielgerichteter Klarheit und Entschiedenheit geführte Politik des Deutschen Reiches den österreichisch-ungarischen Staatsmännern in den ersten Tagen der abgelaufenen Krisis das Gefühl vollster Sicherheit verleihen konnte, so hat andererseits die politische Leitung der Monarchie mit ebenso klarem Verständnis für die Forderungen der deutschen Politik alles getan, was an ihr lag, um jede Störung des in den letzten Monaten erfreulicherweise zutage getretenen deutsch-englischen Einverständnisses hintanzuhalten und so ihrerseits den Interessen Deutschlands zu dienen. Staatssekretär v. Jagow kommt bei seinem Antrittsbesuche bereits als bewährter Kampfgenosse zu

Männern, mit denen er schon vereint an seinem schweren Werke gearbeitet hat. Der deutsche Staatssekretär v. Jagow ist heute früh hier eingetroffen.

Österreichs Abrüstung.

Wien, 13. Mai. Der „Bester Korrespondenz“ zufolge findet morgen eine gemeinsame Ministerkonferenz statt, die über die mit Rücksicht auf die gegenwärtige Lage ermöglichte Verringerung der augenblicklich erhöhten Truppenbestände und die in dieser Beziehung zu treffenden Verfügungen beraten wird.

Die Krise in Galizien.

Auflösung des Landtages.

Wien, 13. Mai. Die morgige „Wiener Zeitung“ wird eine Bekanntmachung veröffentlichen, wodurch der galizische Landtag aufgelöst wird und Neuwahlen angeordnet werden.

Der neue Statthalter.

Wien, 13. Mai. Wie die Korrespondenz „Polnische Nachrichten“ meldet, ist der frühere Finanzminister Ropytowski zum Statthalter von Galizien an Stelle des zurückgetretenen Statthalters Bobrynski ernannt worden.

Wien, 14. Mai. Den „Poln. Nachr.“ zufolge hat der Minister für Galizien, Dlugosz, demissioniert.

Französische Heeresreform.

420 Millionen vom Heeresauschuss bewilligt. Paris, 13. Mai. Der Heeresauschuss der Kammer hat sich für die Vorlage betreffend die Forderung von 420 Mill. für die nationale Verteidigung ausgesprochen.

Die Effektivstärke der französischen Truppen.

Paris, 13. Mai. Der Senator und ehemalige Minister Willies-Lacroix gibt in seinem Bericht über das Kriegsbudget die Ziffern der Effektivstärke mit 592 438 an. Darunter befinden sich 29 923 Offiziere. Von der Gesamtzahl entfallen 51 769 auf Frankreich, 56 686 auf Algerien und 18 061 auf Tunis. Die Zahl der gegenwärtig in Marokko stehenden Truppen beträgt, abgesehen von den eingeborenen Hilfstruppen, 63 804, darunter 1542 Offiziere. Die Kosten, mit welchen die militärischen Unternehmungen in Marokko das Budget des laufenden Jahres belasten, veranschlagt Willies-Lacroix auf 160 Mill.

Die Spielfasinos in Frankreich bleiben bestehen.

Paris, 14. Mai. Der Budgetausschuss der Deputiertenkammer lehnte nach längerer Erörterung den von der Kammer in Erwägung gezogenen Antrag Pion auf Aufhebung der Spielfasinos mit neun gegen acht Stimmen ab und nahm einen vom Minister des Innern, Klotz, gemachten Vorschlag an, wonach die Konzessionen zur Errichtung von Spielfasinos nur den gesetzlich anerkannten Kurorten auf eine Höchstbauer von fünf Jahren erteilt und die gegenwärtig bestehenden Konzessionen einer Revision unterzogen werden sollen.

Rußlands Finanzen.

St. Petersburg, 13. Mai. Die Gesamteinnahmen des Budgets für 1913 betragen 3 233 298 006 Rubel und die Gesamtausgaben 3 218 235 371 Rubel. Der Überschuss soll zur Verbesserung des Staatsbahnwesens verwandt werden.

Der Großwetter zu den armenischen Wünschen.

Konstantinopel, 13. Mai. In einer Unterredung über die von den armenischen Patriarchen Arscharuni überreichte Denkschrift hat der Großwetter erklärt, er sei sicher, daß eine Überreizung der Gemüter bestehe. Die Regierung müsse Mittel ausfindig machen, um eine Beruhigung herbeizuführen; sie werde ihre Pflicht erfüllen. Die Armenier seien nicht die einzigen, die unter dem Räuberunwesen zu leiden hätten; auch die Türken litten darunter. Die Regierung habe eine sofortige Untersuchung über die in der Denkschrift angeführten Vorkommnisse angeordnet; die Schuldigen würden bestraft werden. Die Regierung werde alle möglichen Opfer bringen, um die Harmonie zwischen den verschiedenen Elementen der Bevölkerung herzustellen.

Die Lage in China.

St. Petersburg, 13. Mai. (St. Petersburger Telegr.-Agentur.) In der Umgegend von Tschifu erschienen Chunksen und verübten Raubüberfälle. Mehrere Verwundete sind in das Stadthospital gebracht worden, von denen zwei gestorben sind. Aus Tschingtschou sind 2000 Soldaten und aus Schanghai drei Kreuzer eingetroffen. Die Soldaten meutern. Die Stimmung ist erregt.

Die chinesische Fünfmächteleihe.

London, 14. Mai. Die „Times“ melden vom 13. d. M.: Die Vertreter der Fünfmächtegruppe haben heute der chinesischen Regierung einen Erlass unterschrieben von 1 200 000 Doll. ausgedrückt. Wie das Blatt weiter meldet, ist die chinesische Fünfmächteleihe folgendermaßen verteilt: England 741 680 Pfd. Sterl., Frankreich 741 660 Pfd. Sterl., Deutschland 6 Mill. Pfd. Sterl. In St. Petersburg werden 2 767 773 Pfd. Sterl. und in Brüssel 1 388 887 Pfd. Sterl. ausgegeben werden.

Seine politische Nachrichten.

Wien, 13. Mai. Dem Hofrat v. Ranya ist unter Befassung in seiner Stellung als Chef des literarischen Bureau im auswärtigen Amte der Titel und Charakter eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers und dem Sektionsrat v. Montkoug das Komturkreuz des Franz-Joseph-Ordens verliehen worden.

Von der Armee.

w. Dresden, 14. Mai. Das Jäger-Bat. Nr. 13 und Feldart.-Rgt. Nr. 48 haben heute die Garnison verlassen und sind zur Abhaltung von Exerzier- bez. Schießübungen nach dem Truppenübungsplatz Königsbrunn gerückt. Ebenfalls sind heute die Bataillone des Inf.-Regts. Nr. 178 aus Ramenz eingetroffen. Die Rückkehr des Inf.-Regiments Nr. 178 in seine Garnison erfolgt am 12. Juni.

Arbeiterbewegung.

Leipzig, 13. Mai. Der auf nationalem Boden stehende Landesverband der deutschen Gewerkschaften im Königreich Sachsen trat am zweiten Pfingstfeiertag in Leipzig zu seinem 31. Delegiertentag zusammen. Der zentrale Reichsverband, der gleichzeitig in Berlin seine 18. Hauptversammlung abhielt, besitzt jetzt 106 000 Mitglieder, sodaß die durch den Austritt des Gewerkschaftsverbandes der deutschen Kaufleute aus dem Zentralverbande entstandene Lücke vollständig wieder ausgefüllt ist. Der Reichsverband hat im Jahre 1912 Einnahmen von 59 000 M. gehabt, während die Ausgaben nur 50 000 M. betrugen. Das Reichsverbandsvermögen ist von 75 000 M. auf 89 000 M. angewachsen. Die Propagandaarbeit soll durch Beitragsvermehrung, Einrichtung einer Pressezentrale und Zentralisation des Bibliothekswesens, sowie durch gewerkschaftliche Lehrkurse gefördert werden. Dem sächsischen Landesverbande, aus dem ein Ortsverband ausgeschieden war, sind acht Verbände neu beigetreten. Es wurden Klagen über den Terrorismus der Sozialdemokratie laut. Der nächste Delegiertentag soll im Jahre 1914 in Meisa veranstaltet werden.

Paris, 13. Mai. Troppem das Streikkomitee den Ausstand der Gewerkschaften der Gemüsegärtner erklärt hatte, machte sich die Bewegung heute früh in den Markthallen nicht bemerkbar. Die Lebensmittel trafen dort wie gewöhnlich ein.

Mannigfaltiges.

Dresden, 14. Mai.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Christian empfing vorgestern mittags 12 Uhr eine Abordnung der Christuskirche, bestehend aus den Herren Pfarrer Lic. Dr. Warmuth, Justizrat Dr. Max Schubert und Hofmeister Förster. Dr. Pfarrer Dr. Warmuth beglückwünschte Se. Königl. Hoheit im Namen der Christuskirche zum Einzug in Streßen. In huldvoller Weise unterhielt sich der Prinz mit den Herren der Abordnung.

Gestern starb in Bad Eiser Hr. Senatspräsident a. D. Dr. Greuser.

Der „alte Stiecher“ ist hier vor einigen Tagen im hohen Alter von 84 Jahren verstorben. Heinrich Stiecher wurde am 28. November 1829 in Dresden geboren und besuchte dann das Friedrichstädter Lehrerseminar. Später wirkte er als Oberlehrer an der Schule des Vereins „Frauenschu“ und hat sich besonders als Jugendschriftsteller einen Namen gemacht. Insbesondere war er jahrelang Redakteur der Zeitschrift „Kinderlaube“ und langjähriger Mitarbeiter der hiesigen Tageszeitungen. Unser Blatt hat er noch bis in die letzte Zeit mit Beiträgen bedient. Sie zeichneten sich durch Gründlichkeit und Genauigkeit aus und bekundeten große Sachkenntnis des Verfassers, insbesondere auf naturwissenschaftlichem Gebiete. Auch hat er verschiedene Touristenbücher durch Sachsen, durch die Sächsische Schweiz, durch das Erzgebirge etc. verfaßt. Wir werden dem alten verdienten, von uns hochgeschätzten Herrn ein treues Andenken bewahren.

Einen Schauspielerwettbewerb veranstaltet der Verein zur Förderung Dresdens und des Fremdenverkehrs auch in diesem Jahre wieder. Der Wettbewerb findet vom 29. bis 31. Mai in zwei Gruppen und zwar für große und für kleine Schauspieler statt. Als Ehrenpreise stehen Plaketten, Ehrenblätter des Vereins und lobende Erwähnungen zur Verfügung.

Von den herzlichsten Wechselbeziehungen, die zwischen deutschen und amerikanischen wissenschaftlichen und technischen Kreisen und Körperschaften bestehen, legt der Besuch von etwa 190 Mitgliedern des größten und hervorragendsten Ingenieurvereins der Vereinigten Staaten, der „American Society of Mechanical Engineers“, deren Sitz New York ist, ein glänzendes Zeugnis ab. Diese Herren, die mit ihren Damen eine Reisegesellschaft von etwa 300 Köpfen bilden werden, folgen der Einladung des Vereins Deutscher Ingenieure, der über 20 000 Mitglieder zählt, von denen viele bei ihren Studienreisen in Amerika die herzlichste Aufnahme seitens des obengenannten amerikanischen Vereins gefunden haben. Die Reisegesellschaft trifft am 19. Juni in Hamburg ein, bezieht sich alsdann zur Hauptversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure nach Leipzig, wo auch der Vaußhausausstellung ein eingehender Besuch gewidmet werden soll, und besucht dann Dresden, Berlin, Potsdam, Köln, Frankfurt und München. Die ganze Reise geschieht in einem von der Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Aktiengesellschaft beigegebenen Extrazug. In Dresden kommt die Gesellschaft am Mittwoch, den 25. Juni, an und wird bis zum Mittwoch des 26. Juni Gast des Dresdner Bezirksvereins Deutscher Ingenieure sein. Das Programm umfaßt am Nachmittag des 25. Juni eine Automobilfahrt nach der Wastel mit Spaziergang nach Rathen, Dampferfahrt nach Pirna und Automobilfahrt zurück nach Dresden. Am Abend dieses Tages findet auf Einladung der Stadt Dresden ein Empfang im Rathaus statt, der nächste Vormittag ist Besichtigungen der Sammlungen Dresdens und einiger Fabriken sowie der Technischen Hochschule gewidmet. Ein Abschiedsabend vereinigt nochmals die amerikanischen Reisenden mit ihren Dresdner Wirten, worauf um 2 Uhr die Weiterreise nach Berlin erfolgt. Zahlreiche hohe Staatsbeamte, Männer der Wissenschaft und Vertreter der Industrie haben ihre Beteiligung an den Festlichkeiten in Aussicht gestellt, sodaß die Veranstaltung ein glänzender Erfolg nicht fehlen dürfte, was sicher zur weiteren Verbreitung des Rufes unserer Stadt als Hort der Gastfreundschaft, der Künste und des feinen Geschmacks beitragen wird.

In Verfolg einer von Frau Fabrikant Fieck gegebenen Anregung wird am 31. Mai dem Kinder- und Jugendhilfsfest (Flumentag) in Dresden und Umgebung in der Herculesallee des Königl. Großen Gartens ein großer Kinderblumentorso veranstaltet werden. Der Festlichkeit, die für Dresden etwas Neues ist, liegt der Gedanke zugrunde, daß die glücklichen, gesunden Kinder durch ihre Teilnahme den kranken Kindern in ihrer Not nach Maßgabe ihres Könnens Hilfe leisten sollen. Es sind dabei alle Kinder willkommen. Sie sollen sich und ihre Wägelchen für den Korso ganz nach Verlieben schmücken. Zum Schmuck sind Blumen zu verwenden. Zur Belebung des Bildes erwartet man auch Kinder in der Tracht von Bauern, Gärtner, Tirolern, Fischer, Jägern, Zigeunern, bekannten Märchenfiguren u. dergl. mehr. Im Rahmen des Korso sind verschiedene Darbietungen für die kleine Welt geplant. In der Er-

wartung, daß recht viele Eltern sich und ihren Kindern im Dienste einer guten Sache die Freude der Teilnahme an den Umzug bereiten werden, ist die Einschreibgebühr auf den niedrigen Betrag von 25 Pf. für ein Kind festgesetzt worden. Ganz umsonst ließ sich die Veranstaltung nicht durchführen, weil sie Unkosten verursacht und doch auch für den guten Zweck des Flumentags einen Überschuß bringen soll. Anmeldungen zum Kinderblumentorso, die möglichst bald, spätestens aber bis 20. Mai bewirkt werden sollen, nehmen entgegen die Geschäftsstelle für den Kinder- und Jugendhilfsfest, Viktoriastraße 18, I., die sämtlichen Annahmestellen der Firma Paul Wälchli, Färberei und Reinigungswerke, in Dresden und den Vororten und das Spielwarenhaus von L. A. Müller, Prager Straße 32. Der Korso verspricht eine der anmutigsten Veranstaltungen des Flumentages zu werden.

Das schöne Lichtspieltheater in der Waisenhausstraße ist während der Pfingstfeiertage wiederum von vielen Tausenden besucht worden, da der Film „Quo vadis?“ noch immer eine ungeschwächte Anziehungskraft ausübt, obwohl er bereits nahezu fünf Wochen sich auf dem Spielplan befand. Die 100. und letzte Aufführung dieses erfolgreichsten Films findet morgen Donnerstag statt, worauf dann von Freitag abend aus Anlaß der Richard Wagner-Gedenkfeste die Filmographie Richard Wagners zur Vorführung gelangt. Der Film wird von stimmungsvoller Musik Richard Wagners umrahmt sein. Die Direktion hat sich auch für diese Vorführung das alleinige Aufführungsrecht für Dresden gesichert und dürfte infolgedessen auch für die nächsten Wochen auf ausverkaufte Häuser rechnen können.

Coffeabaude. Die nationalen Ortsvereine veranstalten am Mittwoch, den 21. Mai, eine Vorfeier des Geburtstags Sr. Majestät des Königs im Wäpeltischen Gasthause. Zur Mitwirkung sind gewonnen worden das Forstertische Streichquartett aus Dresden, der Männergesangsverein des Eisenwerks Reuter in Coffeabaude, der Gesangsverein „Harmonie“ Coffeabaude, sowie Dr. Schriftsteller F. A. Geißler-Dresden, der eigene Dichtungen zum Vortrag bringen wird. Außerdem wirken noch Hr. E. und R. Engert-Coffeabaude durch Liederbeiträge mit, während die Begrüßungsansprache Dr. Schriftsteller Ventnant a. D. Reschwich-Coffeabaude hält. Die Festrede hat Dr. Pastor Wendler-Coffeabaude übernommen. Ferner gelangt auch noch eine Festdichtung des Dresdner Schriftstellers Gedrig Jergang zur Aufführung. Allgemeine Gesänge werden die Feier umrahmen, an die sich ein Ball anschließt wird.

Aus Sachsen.

Wie wir vernehmen, sind dem Sächsischen Hilfsverein zu Berlin in letzter Zeit 4166 M. als Ertragsanteile einer durch die Güte des Hrn. Kreishauptmanns Dr. Frankstadt in Zwickau veranstalteten Sammlung zugegangen. Es wäre sehr erntlich, wenn sich auch in anderen Gegenden Sachsens ein ähnliches Interesse für die finanziellen Verhältnisse des Vereins regen wollte, der es sich zur Aufgabe gestellt hat, unsere in der Reichshauptstadt ansässigen Landsleute in Notfällen zu unterstützen. Seine Wirksamkeit ist von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Denn in Berlin leben rund 40 000 Sachsen und der Zugang aus unserer Heimat ist stetig im Wachsen. Ein guter Teil unserer Landsleute aber kommt dort infolge getäuschter Hoffnungen leicht in eine Notlage und bedarf dann dringend der Unterstützung, die der Hilfsverein nach Möglichkeit zu gewähren sucht. Aber die Zahl seiner Mitglieder ist nicht groß und der Umfang seiner Mittel deshalb beschränkt, so daß es oft großer Anstrengungen bedarf, um mit dem Vorhandenen die ärgsten Notlagen zu lindern.

w. Neustadt, 13. Mai. Nach einer durchzechten Nacht extränkte sich gestern morgen im Teich der städtischen Parkanlagen der frühere Restaurateur Emil Thomas. Er hatte sich von einem Zeckgenossen die Nachricht von seinem Vorhaben und seinem Tode auf sein Vorhemdchen schreiben lassen und besaß sich dann in der vierten Morgenstunde zum Teich. Man glaubte zunächst, daß Thomas einen schlechten Scherz beabsichtigt habe; er machte sein Vorhaben indes wahr, denn als man ihn nachging, fand man seine Wäsche am Rande des Teiches, ihn selbst unter der Oberfläche des Wassers treiben. Seine Leiche konnte erst heute morgen um 5 Uhr geborgen werden, da gestern die Arbeiten infolge des durch das Pfingstschließen der Schöpfengilde bedingten lebhafte Verkehrs eingestellt werden mußten. Thomas war seit Jahren schwer krank, und es scheint, daß seine Krankheit ihn in den Tod getrieben und er sich hierzu vorher Mut angetrunken habe.

Leipzig. Nach einer Mitteilung von zuständiger Stelle ist seit der Eröffnung des Hauptbahnhofes Leipzig häufig wahrzunehmen, daß bei den verschiedenen Güterabfertigungen in Leipzig Sendungen einlaufen, deren Frachtbriefe als Empfangsnotation die Zeichnung Leipzig Hauptbahnhof tragen. Es scheint daher nicht genügend bekannt zu sein, daß der Leipziger Hauptbahnhof lediglich dem Personen-, Gepäc- und Expressgutverkehr dient, für den Güterverkehr in Leipzig durch die Eröffnung des Hauptbahnhofes dagegen keine Änderungen eingetreten sind. Zur Vermeidung unrichtiger Abfertigungen von Gütersendungen wird daher den beteiligten Kreisen empfohlen, von ihren auswärtigen Absendern in den Frachtbriefen den Bahnhof als Empfangsnotation vorschreiben zu lassen (Bayerischer, Dresdner, Magdeburger-Häringener etc.), auf dem sie ihre Güter abnehmen oder von dem sie diese zugeführt haben wollen.

sk. — Dem Vernehmen nach soll die Einweihung der Gedächtniskirche, die zum Andenken an die in der Völkerschlacht gefallenen Russen auf dem historischen Boden des Schlachtfeldes und zwar hinter dem Neuen Johannisriedhof bei Leipzig errichtet wird, am 17. Oktober erfolgen. Der Einweihung wird in Vertretung des Jaren ein russischer Großfürst beiwohnen. Am darauffolgenden Tage, also am 18. Oktober, wird voraussichtlich Se. Majestät der Kaiser, der aus Anlaß der Einweihung des Völkerschlachtdenkmal in Leipzig weilt, die russische Gedächtniskirche besuchen.

sk. — Von ganz besonderer Reichhaltigkeit ist die österreichische Sonderausstellung auf der Ifo, die sich in einem besonderen Ausstellungsgebäude mit schönen architektonischen Formen zeigt. Die Ausstellung wirkt besonders anschaulich durch die außerordentliche Anzahl naturgetreuer Modelle. Man sieht dort Miniaturbrückenbauten, Bergbahnen, Tunnelbauten etc. Zwei Modelle, die besonders durch ihre Größe und die ins Einzelne gehende Detaillierung auffallen, sind die der Mendelreichstraße über den Mendelpaß und der Stiffer Jochstraße über das Stiffer Joch. Die Straßen, die besonders von den Automobilisten wegen ihrer vielen scharfen Kurven gefürchtet sind, treten auf den Modellen vorzüglich in die Erscheinung. Die österreichischen Ministerien haben außerdem noch Talsperrenmodelle und solche, die der Hydrographie dienen, ausgestellt. Ein besonderer Zweig der öffentlichen Arbeiten, der wohl nur in Alpenländern vorkommt, ist der Schutz der Straßen und Bahnen vor den von den Bergen niedergehenden Wildbächen. Es wird hier die Wildbachverbauung in allen möglichen Arten dargestellt. Aber nicht nur die staatlichen Verwaltungen sind im österreichischen Pavillon reichhaltig vertreten, auch die österreichischen Städte stellen zahlreich aus. Voran steht natürlich die Residenzstadt Wien, die Modelle ihrer Schulen, Feuerwachen, einer Hochquellleitung, eines Wasserreservoirs und einer Gasanstalt bringt. Aber auch die Städte Pilsen, Budweis und Reichenberg und andere haben ausgestellt.

Bad Eiser. Begünstigt von prächtigem, sonnigem Frühlingswetter fand am Dienstag vormittag die Weihe der neuen, durch Baumeister Hra-Bad Eiser, nach den Entwürfen des Architekten M. Mayer-Planen erbauten katholischen Kirche statt, nachdem die eigentliche Konsekration schon zuvor mit großer Feierlichkeit durch Bischof Schäfer-Dresden, unter Assistenz mehrerer Geistlicher des Bezirkes, erfolgt war. Die Kirche, die einem alten italienischen Gotteshause nachgebildet ist, war bis auf den letzten Platz besetzt. An Ehrengästen waren u. a. erschienen: die Herren Ministerialdirektor Geh. Rat Feind-Dresden, Amtshauptmann v. Hofe-Grimma, zuvor in Olmitz, Badedirektor Regierungsrat v. Alberti, der evangelische Pfarrer Göbber, die Gemeindevertretung von Bad Eiser und andere mehr. Nach den durch den katholischen Ritus vorgeschriebenen Zeremonien hielt Bischof Schäfer eine zu Herzen bringende Ansprache, in der er das Kirchlein zu dem wehte, was es zu werden bestimmt ist, zu einem echten rechten Gotteshause. Der Bischof brachte sodann das erste Messopfer dar und erteilte der Gemeinde den Segen. Hr. Albrecht-Bad Eiser sang mit schönem Ausdruck die Rotette: „Herr, den ich tief im Herzen trage“, und unwahrvolle Gesänge des Pianeur katholischen Kirchenchores umrahmten die wahrhaft erhebende Feier. Regierungsrat v. Alberti beglückwünschte namens der Badedirektion und Pfarrer Göbber im Namen der evangelischen Kirchengemeinde den Bischof zu dem neugegründeten Gotteshause, das aus freiwilligen Spenden entstanden ist und für das Eiserbad reichen Segen bringen wird.

Zittau. In der Zeit vom 10. bis 12. Mai fand in Zittau der 9. Bundestag des Sächsischen Taubstummenbundes statt. Groß war die Teilnehmerzahl aus allen Teilen Sachsens. Am Sonnabend fand ein Begrüßungsabend statt. Am Sonntag früh wurde eine vorbereitende Sitzung der Vorstandsmitglieder und Vertrauensmänner abgehalten. Hierauf hielt Dr. Pastor Gocht aus Zwickau einen Gottesdienst ab. Bei dem Mittagmahle brachte der erste Vorsitzende des Bundes das Hoch auf Se. Majestät den König aus. Am 12. Mai fanden die eigentlichen Verhandlungen statt. Voraus ging noch eine Vorstandssitzung. An Se. Majestät den König wurde ein Begrüßungstelegramm abgesandt, ebenso an Hrn. Kommerzienrat Fall, den edlen Stifter des Taubstummenheims in Zwickau. Zur Verhandlung standen 11 Anträge und einige Resolutionen, sowie ein „Ausruf und Bitte der Taubstummen“. Der Vorstand hatte u. a. den Antrag eingebracht, das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts zu ersuchen, Geistliche in der Gebärdensprache auszubilden zu lassen. Dieser und andere Anträge wurden angenommen. Der nächste Bundestag findet in Annaberg statt.

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Weitertelegramme aus Sachsen vom 14. Mai früh.

Station	Gdr.	Temp. gestern		Beobachtungen heute früh 7 Uhr			
		Min.	Max.	Wdrschl.	Temp.	Wind	Wetter
Dresden	110	10,3	21,0	0,4	NW	wolklos, Sonne	
Leipzig	120	10,0	19,4	0	SO 2	„	
Bautzen	202	0,2	20,2	0	O 1	helltr.	
Zittau	245	8,1	20,5	0	SO 2	wolklos, „	
Görlitz	323	8,0	18,3	0	„	„	
Pirna	280	7,6	16,4	0	„	„	
Beritzsch	206	10,1	17,0	0	„	„	
Schneeberg	425	6,5	16,1	0	O 1	„	
Bad Eiser	500	6,3	15,3	0	SO 2	„	
Annaberg	433	1,5	17,0	0	SO 2	„	
Mitwitz	751	6,3	15,0	0	O 3	„	
Rohrborn	772	5,9	15,4	0	O 3	„	
Bismberg	1213	„	„	„	„	„	

Das Hochdruckgebiet weist heute zwei getrennte Kerne im Nordwesten und über der mittleren Ostsee auf, vom Mittelmeer bringt allmählich tiefer Druck nach dem Kontinent vor. Da unsere Wetterlage zunächst noch völlig unter dem Einflusse hohen Druckes steht, hält bei leichtem, um Ost schwankenden Winden das vielfach wolklose, am Morgen kühlte, tagsüber wärmere Wetter an und dürfte von weiterem Fortbestand sein.

Aussicht für den 15. Mai. Ostwind; nachts kühl; tagsüber wärmer; trocken.

Wasserstände der Elbe und Moldau.

Rudweis Nöbden Brandeis Melnik Leitmeritz Rausig Dresden

Station	13. Mai	14. Mai	15. Mai	16. Mai	17. Mai	18. Mai	19. Mai
Dresden	-2	-20	-4	+3	-12	+9	-118
Leipzig	-4	-28	-9	+30	-18	+16	-132

38. Dresdner Pferde-Ausstellung

Freitag, den 16. Mai: Von 9 Uhr ab Verkauf der zur Verlosung gelangenden 42 Pferde*.)

Sonnabend, den 17. Mai, geöffnet: 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm.; von 9 Uhr ab Prämierung.

Sonntag, den 18. Mai, geöffnet: 11 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm.; von 1/2 3 Uhr ab Vorführungen; von 1/2 4 Uhr ab: Vorführungen des Kgl. Marzalls.

Montag, den 19. Mai, geöffnet: 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm.; von 1/2 3 Uhr ab Vorführungen, von 1/2 5 Uhr ab: Blumen-Korso.

Änderung des Programms vorbehalten.

Täglich Militärkonzert.

Verbindung nach dem Ausstellungsort:

Eisenbahn (Fahrtdauer 10 Minuten) ab Hauptbahnhof bis Reich und zurück mit allen Fahrplannützigen, in Reich haltenden Zügen.

Straßenbahn: bis Seidnitz-Reich.

Das Comité für die Dresdner
Pferde-Ausstellungen.

*) Lose und Gewinne der Ausstellungs-Lotterie werden durch Herrn Alex. Hessel, hier, Weißgasse 1, ausgegeben. 3076

König-Friedrich-August-Bad Aloische-Königswald

Luft- und Schwimmbäder
für Herren u. Damen
Kurbäder ::: Massage
Eröffnung am 15. Mai

Wassertemperatur ständig plus
20 bis 22° C durch neu ein-
gerichtete Wasserwärme-Anlage

Sonntag, den 18. Mai 1913, nachm. 3 Uhr

Damen-Schwimmen

des D.-S.-B. „Thetis“ aus Dresden. 3490

**Echt Münchner
Eberl-Bräu**
in Halbliter und
Elfer-Flaschen
mit
Prämien-Bons
sowie
die im Sommer 1911 eingeleitete,
allseitig begehrte
Eberl-Brause
ein alkoholfreies Erfrischungsgetränk
ohne Zusatz von Farbstoffen
und
Eberl-Sprudel
ein Mineral-Tafelwasser
in hänges
überall erhältlich!

496



Zum Blumen-Corso
Wagenaus schmückung
von 25 W. an.
Manufaktur 3437
künstlicher Blumen
Hermann Hesse,
Dresden, Scheffelstraße 10/12.

**Brillanten
Perlen, Gold**
Platin, Silber kauft u. verkauft
Goldschmied-Werkst.
Schmid, Amalienpl. 1, Ecke Marschallstr.
590

**Hygien.
Bedarfsartikel**
Richard Münnich
Hauptstr. 11.

Am 11. d. M. verstarb in Dresden der
Königl. Oberstleutnant z. D.
Herr Kannengießer.

Er hat dem Regiment vom 5. April 1868 bis 20. März 1885
angehört.
Das Regiment betrauert tief den Tod dieses in Krieg und
Frieden bewährten lieben Kameraden.

Bautzen, 13. Mai 1913.
Offizierkorps des 4. Inf.-Regts. Nr. 103

J. B.
Fhr. v. Ompeda,
Oberstleutnant.

3486

ECHT ORIENTAL. Teppiche,

darunter aparte Exemplare, per
Kasse einzeln abzugeben.
Verkauf von 11-1 u. 4-6.
Händler verboten. 3005

D. Schwartz, Türk. Rohlabakhl.,
Kl. Poststr. 1, H. Telefon 2145.

Chasalla

poröser Stoff für
Leibwäsche

empfiehlt

Joseph Meyer,

au petit Bazar

Neumarkt 13, Ecke Frauenstrasse.

2605

Den An- und Verkauf von

Ritter-

sowie größeren Land-
Gütern 72

vermittelt direkt u. streng reell
vollständig kostenfrei für die
Verren Käufer und ohne Kosten-
voransch für die Herren Verkäufer

de Coster,

Dresden-N., Annenstr. 14, I.
Haus Engelapothek. Tel. 10901.
Erste Referenzen.

Herrschaftl. gebr. Möbel

f. Salons, Speise-, Wohn-, Herren-
u. Schlaf-, echt Rußb., Mahag.,
Eiche, gr. Garderobe- u. Wäsche-
schrank u. versch., alles sehr gut
erhalten, billig zu verk. **Johann-
Georgen-Allee 18, 1.** 368

Sehr aparte

Neuheiten

in

Krawatten

empfehlen

Müller & C. W. Thiel

Kgl. Hofl.

Prager Strasse 35.

3279

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Hrn.
Hermann Beyer in Dresden;
Hrn. Dr. jur. Walter Köntsch in
Hamburg; Hrn. Telegraphen-
sekretär Georgi in Wurzgen; Hrn.
Oberpostassistent Woldegar Nagel
in Annaberg; Hrn. Joachim
v. Derpen in Berlin; Hrn. Leutnant
Hans Henning v. Gersdorf
in Weimar. — Ein Mädchen:
Hrn. Alexander Tegner in
Dresden-N.; Hrn. William Meyer
in Chemnitz; Hrn. Obergeringieur
Paul Schiemens in Chemnitz.

Verlobt: Hr. Apotheker Curt
Happe mit Frl. Charlotte Dela-
mette in Dresden; Hr. Dr. med.
Georg Schievelbein in Heidenau
mit Frl. Charlotte Widmann in
Dresden; Hr. Ingenieur Walter
Vöbel in Charlottenburg mit
Frl. Gertrud Linke in Klein-
schadowitz; Hr. Postassistent Erich
Fiedler mit Frl. Hannchen Hoche
in Chemnitz-Hilbersdorf.

Vermählt: Hr. Dr. phil. Otto
Stelzner mit Frl. Elisabeth
Schmidt in Dresden; Hr. Buch-
druckereibesitzer Wilibald Stolle

mit Frl. Sally Kunzsch in Pot-
schappel; Hr. Helmuth Koppfeler
in Schwerin mit Frl. Gertrud
Dohmann in Dresden; Hr. Curt
Franke mit Frl. Frieda Reimann
in Leipzig; Hr. Oberlehrer Paul
Rechner mit Frl. Flora Kollprecht
in Chemnitz; Hr. Anstaltsarzt
Dr. med. Paul Geher in Leipzig
mit Frl. Gertrud Hager in
Dresden-N.; Hr. Dr. jur. Fritz
Ruschke in Hamburg mit Frl.
Erna Wille in Leipzig.

Gestorben: Frau Marie Amthor
geb. Trentler in Blasewitz; Hr.
Major z. D. Thilo v. Weiße in
Dresden; Frau Bertha verw.
Krause verw. Gnaud in
Dresden; Hr. Berthold Wessche
(65 J.) in Dresden; Hr. Schul-
amtslandbibliothekar Rudolf Feis (21 J.)
in Wabebau; Frau Juliane Agnes

verw. Bierich geb. Hartmann
(75 J.) in Dresden; Frl. Betty
Junig in Jittau; Frau Marie
Marz geb. Köber in Berlin;
Frau Agnes Landmann geb.
Diedhoff (73 J.) in Leipzig-
Gohlis; Hr. Privatmann Louis
Pfa in Wartronsdorf; Hr. Privat-
mann Carl Georg Friedrich
Pfaum (70 J.) in Delitzsch im
Bogtl.; Hr. August Wilhelm
Schmalian (77 J.) in Gohlis;
Frau Catharine Egels geb.
Schölvind (78 J.) in Potsdam;
Frau Margot v. Wilamowitz-
Roellendorf geb. Freim v. der
Landen-Watenitz (62 J.) in
Weimar; Frau Margarete Frei-
frau v. Buddenbrock geb. Maul
in Königsberg i. Pr.; Hr. Georg
v. Jastrów, R. Kapitänleutnant,
etc. v. Odernum.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Sohnes

zeigen an

Kruidt von Kirchbach

Oberleutnant im Schützen-Regiment

Sibylla von Kirchbach

geb. von der Planitz.

Berlin-Lichterfelde, Moonstr. 19, I.,
den 13. Mai 1913. 3485

Am 11. Mai gegen 10 Uhr abends entschlief
sanft und unerwartet im 68. Lebensjahre mein lieber
Vater, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater,
der

**Königlich Sächsischer Oberstleutnant z. D.
Eduard Amandus Kannengießer,**

Inhaber des Eisernen Kreuzes,
Ritter mehrerer Orden.

Dresden, den 14. Mai 1913.

In tiefster Trauer

Hilda Kannengießer

geb. von Bornstedt,

zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Auf besonderen Wunsch erfolgt die Anzeige erst
nach der Beerdigung. 3489

Statt besonderer Meldung.

Am 13. Mai früh 1 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden in Bad Eister unser innigst geliebter Vater,
Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Herr Senatspräsident a. D.

Dr. jur. Max Woldemar Johannes Grenser

Romtur.

Dresden, Leipzig, Charlottenburg, den 14. Mai 1913.

In tiefster Trauer

Bertha Schnauder geb. Grenser,

Ella Bärtlich geb. Grenser,

Landgerichtsrat H. Schnauder,

Hofkonzertmeister K. Bärtlich,

Frau Laura verw. Hofrat Grenser,

Oberlandeskulturgerichtsrat W. Holzappel und Frau,

zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 16. Mai, mittags 12 Uhr von der Halle des Trinitatisfriedhofes aus statt.
Kondolenzbesuche werden herzlichst dankend abgelehnt. Freundlichst zugehörte Blumenpenden werden nach
Weißigerstraße 12, I., erbeten. 3491

Statt besonderer Meldung.

Heute früh entschlief sanft unsere geliebte Mutter, Großmutter und Tante

Frau Adolfsine Henriette Schindler

geb. Plesch

im 81. Jahre ihres reich gesegneten Lebens.

Dresden und Chemnitz, den 13. Mai 1913.

In tiefer Trauer zeigen dies hierdurch an

Marie Plesch geb. Schindler

Margarete Becker geb. Schindler

Ludwig Plesch

Amtsgerichtspräsident Dr. Arthur Becker,

zugleich im Namen der Enkelkinder,

Elisabeth Plesch.

Die Beerdigung findet Freitag, den 16. Mai, nachmittags 4 Uhr von der Halle des St. Pauli-Friedhofes
aus statt. 3484

Die Siebenhüfengasse.

Novelle von Robert Fuchs-Bista.

(Fortsetzung zu Nr. 106.)

Er schrie und drückte Ralchus herzlich die Hand. Erst als ein tiefer Seufzer die beklemmende Erinnerung an den Tod der Mutter von Ralchus nahm, fragte der alte Herr: „Und dann sind Sie nach Amerika gegangen?“

„Ja — ich habe es auch ohne einen Namen gewagt!“

„Und Sie hatten Glück?“

„Wehr, als ich in meinem Deutschen Vaterlande gehabt hätte. Und dennoch — wenn ich einen recht stillen Ort wüßte, so möchte ich nur in unsern Grenzen —“

„Na, wie wäre es denn da mit unserer Stadt?“ sagte der Rat und schnitt Ralchus damit das schwere Wort vom Sterben ab.

„Hier — — —?“

„Na ja, so Herzoglicher Hofkapellmeister — jedes Neujahr einen Orden — eine liebe Frau — ein paar Blondköpfe, die Leben in die Russiantentube brächten — und so weiter und so weiter...“

„Geben Sie Töchter, Herr Geheimrat?“

„Du Donner!! Ich glaube gar, der junge Mensch denkt, daß ich ihn unter die Haube bringen will. Nein, meine Töchter sind alle nicht mehr zu haben — alle!! Gott sei Dank! Aber wenn Sie Wert darauf legen, dann wüßte ich schon jemand...“

„Wir wollen nicht scherzen, Herr Rat. Meine Wege führen nicht hierher. Es gibt hier Eine, die mir bitter weh getan hat und mein Partgefühl —“

„Ach, sieh mal an! Also Partgefühl haben Sie doch? Na, ich hätte es nicht gedacht. War das auch Ihr Partgefühl, das Sie bewog, einen Namen auf dem Programm drucken zu lassen, der einem gewissen Jemand sehr wehe tun mußte, da er keine Hoffnungen auf dieses Partgefühl zu setzen hatte? Und dann setzt dieser lange Mensch sich hin und geist, geist — daß einem die biden Tränen nur so herunterrollen vor lauter Herzeleid. Ja, ja — ich sehe, Sie sind sogar ein absonderlich zartfühlender Mensch!“

Ralchus schwieg beschämt — der Geheimrat hatte recht. Ralchus hatte sehr unüberlegt gehandelt und den Frieden, den er von diesem Handel erhofft — er hatte ihn nun doch nicht gewonnen. Da begann der treue Mann wieder zu reden: „Na, das sehe ich — so kommen wir nicht zu Rande! Ich mache Ihnen einen Vorschlag. Kommen Sie heute abend zu uns — ich stelle Ihnen zur Verabredung all meine verheirateten Töchter vor und ein paar Leute, die sich für Sie interessieren. Jetzt vergessen Sie die Audienz nicht — — — und bringen Sie den funkelneuen Orden mit. Wir sehen so was sehr gern!“

Damit erhob sich der Doktor und ließ Ralchus allein. Es war, als sei etwas von der ruhigen behaglichen Art des Mannes zurückgeblieben, das kühl und tröstend über Ralchus' Herz ging. Nun sah er dem Tag fast froh entgegen. Um zwei Uhr fuhr eine Hofequipage vor und ein betretener Lakai meldete den Wagen. Seine Hoheit erwarteten Ralchus in dero Privatbureau zur Audienz.

Der Herzog sprach sich sehr gefällig über des jungen Musikers Talent aus und bedauerte nur die kümmerliche Begleitung zu Ralchus' Cello solo. Lieber Gott — wenn er gehnt hätte, was ihm verschwiegen wurde. Dann fragte er, ob Ralchus ihm noch einige seiner Arbeiten vorspielen könne und wollte? So verging eine Stunde in Gesprächen über Musik, Leitmotiv, Kontrapunkt und Orchestrierung. Nebenbei spielte Ralchus aus eigenen und fremden Schätzen und fand den Herzog in den Fragen der musikalischen Kunst sehr unterrichtet. Daß es ein Examen war, ahnte Ralchus nicht.

„Ich erenne Sie hiermit in aller Form zu meinem Hofkapellmeister, denn ich möchte Sie sehr gerne an unsere musikalische Stadt binden!“ So schloß der Herzog die Audienz.

„Allerdings ist da noch der alte Bedier, der in meinem Theater regiert. Nun, Sie werden sich mit ihm vertragen und Ihr junger Charakter wird sich anschmiegen können, bis ich der alten Erzellen erklären kann, daß sie ihre Dienste und Pflichten treulich erfüllt und zur Genüge für uns tätig war, um nun der wohlverdienten Ruhe zu genießen. Einstweilen besätzworte ich einen Posten an einer mir befreundeten Hofbühne für Sie. Dort bereiten Sie sich auf den Dienst an einem fürstlichen Institut vor — in einem Jahr kommen Sie offiziell her und beziehen vorläufig bereits das Gehalt für Ihr Amt. Nehmen Sie dies als eine kleine Anzahlung!“

Der Herzog überreichte Ralchus ein Etui, das wohl den vom Geheimrat vorgezeichneten Orden enthielt. Hierauf durfte Ralchus die gütige Hand drücken und sich verabschieden.

Wie lag doch der Tag so wunderschön auf dem Schloßplatz mit dem ergenen Reiterbild in der Mitte — wie grüßte die Weste von dem grünen Hügel — Alles sah aus, als heiße es Ralchus hier willkommen. Nur der Gedanke an Margot drückte ihn noch. Doch auch das würde sich wenden und so durfte es denn kein Zurück mehr geben, wollte er den gütigen Landesherren nicht aufs tiefste verletzen — es galt eben sich dem Befehle zu fügen, der in der lebenswürdigen Form des Bunsches ihm zum Glück die Straße weisen wollte. Und Ralchus sagte sich still und zufrieden, denn es war eben seine Art, daß er sich stets von den Verhältnissen treiben ließ und immer dem nachgab, was ihn vorwärts drängte oder zurückschob.

Der alte Redizinalrat kam ihm abends im Salon mit seinem breitesten Lächeln entgegen: „Gratuliere — gratuliere, Herr Ritter p. p. Na, was sagen Sie denn zu unserm Landesvater — ein famoser Herr — was? Aber Mann — Mensch — ja wo haben Sie denn den Orden?“

„In der Brusttasche, Herr Geheimrat!“ sagte Ralchus und lächelte.

„In der Tasche!“ schnappte der Alte. „In der Tasche? Mensch, wollen Sie wohl gleich das Ding anbaummeln — — — oder ich erzähle das seiner Hoheit! Und meine Familie — soll denn die glauben, ich hätte geschwindelt, als ich einen frisch dekorierten Besuch anmeldete?“

Und er tat es wirklich nicht anders.

„So — nun drücken Sie mal Ihre Komponistenbrust ein bißchen raus — schlechte Haltung — vorgebeugter Gang — sehr ungesund, mein Lieber!“ Dann nahm er Ralchus unter den Arm und führte ihn in ein behaglich erleuchtetes Familienzimmer.

„Unser neuer Hofkapellmeister — meine Frau — verheiratet... meine älteste Tochter Emmy — verheiratet...“

meine Zweite, Hermine — verheiratet... meine Jüngste, Steffi — seit Monaten glücklich an den Mann gebracht... mit meinen Schwiegerknechten machen Sie sich selbst bekannt. Hier aber die einzig ledige Person im Hause — — — Jungfrau Margot. Die können Sie noch haben, wenn Sie wollen!“ Und er lachte glücklich über Ralchus' verduptes Gesicht.

„Papa — welche ein unzarter Scherz!“ flüsternte die jüngste Frau und Ralchus verbeugte sich fleißig und förmlich vor dem lieblichen Mädchen. Nicht einmal das Blut stieg ihm zu Kopf und er triumphierte... er hatte dennoch überwunden.

Dann saß alles in zwanglosem Geplauder beieinander. Ralchus erzählte von der Audienz beim Herzog, von den Erlebnissen im Dollartlande, und tat das mit einer Freudigkeit und Laune, über die er sich selber wundern mußte. Bis zu dem Augenblick, an dem die Hausfrau durch ihr Erheben zum Ausdruck mahnte, hatte er mit Margot weder ein Wort noch einen Blick gewechselt.

„Nun überheben Sie mich wohl der Pflicht, das kleine Mädchen da nach Hause zu bringen, wie sonst!“ meinte der lebhafteste alte Herr und Ralchus machte eine zustimmende Verbeugung gegen Margot.

Sie standen nebeneinander auf der dunkeln Straße. „Darf ich Ihnen meinen Arm anbieten, gnädiges Fräulein?“ sagte Ralchus und sah an dem ihm zugewendeten Gesichtchen vorüber. Wortlos ließ sie die Hand auf seinen Arm gleiten und dann schritten sie Seite an Seite. Ganz wie in der vergangenen Zeit! — — —

„Wie geht es Ihrer Frau Mutter?“ begann er, um wenigstens etwas zu sagen.

„Sie ist sehr gealtert, seit meiner unglücklichen Verlobungsgeschichte und will nur noch wenig von der Welt wissen, in der — wie sie sagt — die Liebe nicht mehr von Bestand ist!“

„Ah, das war tapfer. Sie steuerte kühn auf das unvermeidliche Ziel hin.“

„So hatten Sie Ihr Glück nicht gefunden?“ fragte Ralchus und das Herz stand ihm still. Er ärgerte sich über dies Gefühl und setzte voll Spott hinzu: „Oder verstanden Sie nicht, es festzuhalten?“

„Mit einem Knick blieb Margot stehen und er sah ihre Augen dicht vor seinem Gesicht.“

„Ralchus!“ und sie erschraf vor dem Namen. „Bist du wirklich so grausam geworden? Könntest du urteilen, ohne zu fragen? Was weißt du, was damals alles über mich kam!“

Wie in stillschweigender Verabredung schlugen sie einen Weg ein, der aus der Stadt führen mußte.

„Ich weiß nur, daß du die Erste warst, die es mit dem Niewergehen nicht allzu genau nahm!“

„Wirklich? Und warum schrieist du nie?“ fragte sie bitter. „Warum nie auch nur einen Gruß in all den vielen Briefen an deine Mutter?“

„Kann ich dafür, daß du meine Briefe nicht bekamst? Erst am Begräbnistage meiner Mutter erfuhr ich von der deinen, daß sie dir keine Briefe von mir übergab. Sie legte das uneröffnete Päckchen in meine Hände zurück. Trotzdem hättest du nicht an mir zweifeln sollen — trotzdem durftest du dein Wort nicht einem andern geben, denn es gehörte mir. Doch — was — das liegt ja alles weit hinter uns!“

„Nicht hinter uns liegt Alles, sondern vor uns — wenn du willst, Ralchus!“ und die bebende Angst klang in den Worten. „Das Geschick hat uns noch einmal zusammengeführt. Wollen wir die Frist, die es uns gönnt, mit Streit vergeuden? Wollen wir darüber hadern, ob es eine Kindespflicht gibt — — — ob es Augenblicke gibt, wo der Mensch in stummer Qual zusammenbricht und ein willenloses Werkzeug starker Hände wird? Ich habe dich nie — nie vergessen! Nie hat jener Mann ein liebes Wort von mir gehört, bis er mir das meine zurückgab. Und ich nahm es nicht einmal als Geschenk... denn nicht ich hatte es ihm gegeben, sondern meine Mutter. Er ist edler, als du wissen kannst. Wäre er sonst einer der Schwiegerknechte des Geheimrats... hätte er sonst den Herzog, bei dem er in hoher Gnade steht, bestimmt, dich zu dem Musikfest zu berufen?“

Da riß Ralchus schroff seinen Arm von dem ihren und sagte heiser: „Diesem Menschen will ich zuletzt etwas zu danken haben, denn er hat die Hand nach dem Einzigen ausgestreckt, das ich auf der Welt habe — nach meinem Liebsen...“

„O Ralchus — du gestehst also, daß ich es noch bin?“ und das klang wie ein Jubelruf, mit dem sie ihm das letzte Wort vom Munde nahm.

Sie waren auf dem Wiesenpfad angelangt, der schwach in der Dunkelheit sich von dem Raten abhob. Und ein langes, langes Schweigen war zwischen den beiden Menschen, das selbst die Stille des Sommerabends übertraf. Denn der taunte in den Gräsern und eine Grille geigte in seinem Hell Dunkel und ein keifses Weben ging über die Wiesen dahin, als flöte es das Glück zum Kranze aus allen Blumen, die mit von der Nacht verschlossenen Augen um Ralchus und Margot standen. Käme der Tag, dann würde es ein bunter Regen sein von allem, was auf der Wiese duftete.

Und Margot legte ihre Hände auf Ralchus' Schultern und er sah, daß das bräunlichblasse Gesicht des Mädchens sich selbst im Dämmer der Sommernacht schämig verbunkelte, als es ihm den warmen Mund zum Kusse emporschloß. Da beugte er jählich den Kopf und küßte sie. Und in ihrem Schluchzen barg er sie fest an seinem Herzen. Wortlos standen sie lange — sie hatten ja niemals viel gesprochen... und auch heute blieb es so.

(Fortsetzung folgt.)

Wissenschaft und Kunst.

Literatur. † In München starb der bekannte Romanschriftsteller Friedrich Huch kurz vor Vollendung seines 40. Lebensjahres. Der „Tag“ schreibt über sein Schaffen: Er gehörte zu den Hoffnungen unserer Literatur, und die deutsche Lesewelt erwartete von ihm noch vieles und gutes. Er ging als Dichter nicht die viel beschrittenen Pfade des Herkömmlichen, sondern gehörte zu jenen, die sich ihre eigenen Wege bahnen. Schon sein kleiner Philisterroman „Peter Michel“, sein Erstlingswerk, erregte in literarischen Kreisen Aufsehen, die schlichte Sprache dieses Buches, hinter welcher der Schall laut und die Blitze der Ironie aufzuden, überraschte und er-

freute durch ihre klare Sinnfälligkeit. Das Werkchen fand freilich erst vor etwa drei Jahren die verdiente Beachtung und Verbreitung, nachdem es in einer vollständigen Ausgabe erschienen war. Von Huch weiteren Romanen verdienen u. a. „Die Liebeswege der Brüder Sintrup“, „Mar“ und die „Drei Grotesken“ besonders hervorgehoben zu werden. — Eine Gehirnhautentzündung setzte dem Leben des Dichters, der in Braunschweig geboren war, ein frühes Ziel.

Bildende Kunst. Aus Berlin wird gemeldet: Sir Coutts Lindsay, der englische Maler und Begründer der Grosvenor Gallery, ist in London im Alter von 89 Jahren gestorben. Er war ursprünglich Offizier, wandte sich aber bald der Malerei zu und wurde in Rom ein Schüler Ary Scheffers. Im Jahre 1877 eröffnete er die Grosvenor Gallery, die für die Geschichte der englischen Malerei von Bedeutung geworden ist. Burne Jones trat hier in jenem Jahr zum erstenmal vor die große Öffentlichkeit, und Whistler stellte zumeist in der Grosvenor Gallery aus. Die Malerei Sir Coutts erstreckte sich vor allem auf Porträts aus dem englischen Adel. Auch literarisch hat sich der Verstorbenen — mit zwei historischen Dramen — versucht.

Aus Berlin schreibt man weiter: Eine Ausstellung aitholländischer kirchlicher Kunst in Herzogenbusch wird unter den Jubiläumsveranstaltungen dieses Jahres eine hervorragende Stellung einnehmen. Die Bischöfe von Haarlem, Deventer, Brede und Herzogenbusch haben sich, wie im „Cicerone“ berichtet wird, bereit erklärt, ihre bedeutendsten Kunstgegenstände zu senden, und man wird hier die großen Schätze der Kirchen von Maastricht, Rhymwegen, Utrecht, Zuidhorn, der Abtei von Berne vereinigt sehen. Besonders wichtig werden die Sammlungen von Bischofsstühlen, Priestergewändern und Metallarbeiten sein. Die Gemäldeabteilung wird Werke enthalten, die vor 1600 entstanden sind, während die Kirchengeräte auch aus späterer Zeit, bis Ende des 18. Jahrhunderts, ausgestellt werden.

Aus London wird berichtet: Großes Aufsehen wird in Kunstkreisen die Kunde erregen, daß nach dem Verichte eines Londoner Blattes der Herzog von Sutherland beschloffen hat, den größten Teil seiner weltberühmten Gemäldesammlung, der „Stafford House Collection“ zu versteigern; die Unterhandlungen sind bereits im Gange, die Auktion wird voraussichtlich schon im Juni stattfinden. Einige Werke waren in den letzten Jahren schon verkauft worden; gegenwärtig umfaßt die berühmte Sammlung noch über 300 Gemälde; darunter befinden sich Werke von Paolo Veronese, Tintoretto, Tizian und Rafael, Stücke von Rubens, van Dyck, Pieter de Hooch, Knysdael und Dürer, von Watteau, Velasquez und Murillo. Zu den kostbarsten Stücken aber zählen wohl die Meisterwerke englischer Bildhauerkunst. Es gehören dazu der „Blue Boy“ von Gainsborough, das Porträt der Mrs. Siddons als tragische Muse von Reynolds, Lawrence's „Harriet Elizabeth, Herzogin von Sutherland“, Hogarths „Distrest Poet“, die „Gowerkinder“ von Romney, Hoppners „Herzogin von Sutherland“ etc. Welche Bilder versteigert werden, ist noch nicht endgültig entschieden, sicher ist nur, daß der größere Teil der Sammlung unter den Hammer kommt.

Musik. Aus Leipzig schreibt man uns: Ein neues Tanzspiel „Der Zwerg und die Infantin“ mit Musik von Bernhard Selles, nach einem Wälschen Märchen bearbeitet von Karlheinz Martin, wird im Sommer — bei Max Bröckhaus, Leipzig — erscheinen. — Humberdinds Oper „Königslieder“ wurde in London (Covent Garden) mit großem Erfolg aufgeführt.

Aus Berlin wird gemeldet: Leoncavallos Operette „Die kleine Rosenkönigin“ erlebte im Theater Rejane zu Paris ihre erste Aufführung. Das Libretto stammt von Giobacchino Torgano. Die Handlung der Operette ist zwar klein, bringt aber bei seiner Satire auch eine recht gewagte Note. Die kleine Rosenkönigin fand bei guter Darstellung eine recht freundliche Aufnahme.

Wie aus Hamburg mitgeteilt wird, hat die dortige Gesellschaft der Opernfreunde aus dem Nachlaß von Hermann Junpe dessen dreiaktige Operette „Das Gespenst von Horodin“ erworben und wird das Werk noch in diesem Jahre in Hamburg zur Uraufführung bringen.

Theater. Das Dybner Waldtheater, das vor zwei Jahren von Redakteur Ferdinand Jaffe begründet wurde, beginnt seine diesjährige Spielzeit am Sonntag, den 1. Juni unter der Leitung des Regisseurs Fritz Kögel. Es sind u. a. folgende Aufführungen geplant: „Hanns Frei“ von Otto Ludwig, „Genoveva“ von Friedrich Heibel, „Die Hermannschlacht“ von Heinrich v. Kleist, „Die ersten Menschen“ von Otto Borngräber, ferner ein patriotisches Stück von Dr. Webbingen, eine Fortsetzung der Hans Sachs-Spiele etc. Die Spielzeit ist bis zum September in Aussicht genommen.

Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg besuchte gestern auch die Galerie Ernst Arnold und besichtigte daselbst die ausgestellten Kollektionen Westendorp, Freyhof, Hertel, Siegwald Dahl, sowie die Einzelwerke von Corinth, Bumbusch, Uhde, Jügel, Liebermann etc. etc.

Herr Otto Melcher (ein junger Dresdner), der im vergangenen Winter mit gutem Erfolge am St. Galler Stadttheater tätig war, ist für die nächste Spielzeit an das Königl. Schauspielhaus in Potsdam engagiert.

Der Verein „Dresdner Preise“ schreibt uns: Die Aufführung der Posse „Der Jongleur“ am Sonntag, den 18. Mai im Königl. Schauspielhaus hat ein gewisses aktuelles Interesse, denn die Balkanbewegung der Zeit um 1860, als die Posse zum erstenmal in Berlin gegeben wurde, spiegelt sich in einigen Szenen wider, namentlich in einer Gestalt ganz und gar „verfälscht“. Um das Werk unserem Geschmack anzupassen, hat es Oberregisseur Hanns Fischer einer gründlichen Revision unterzogen, es für die Dresdner Hofbühne bearbeitet und namentlich durch Anfügung eines fünften, im Jirkus spielenden Bildes lebendiger

gestaltet. Die Ausstattung zeigt das Kolorit des Entwerfungsjahres der Post.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Im Residenztheater erfreuen sich die Aufführungen des Ausstattungspädes „Die Reife um die Erde in 80 Tagen“ eines sehr lebhaften Zuspruchs. Der verblüffend schnelle Szenewechsel der 14 Bilder, sowie die flotte Darstellung erregen sich abendlich anhaltenden Beifall. Während des Sommers beginnen alle Vorstellungen abends 8 Uhr. Zur Erneuerung des Abonnements ist die Kasse täglich, außer Sonntags, vormittags von 10 bis 2 Uhr geöffnet. Telephonisch können Abonnements nicht erneuert werden.

* Morgen nachmittag 5 Uhr findet im großen Saale des Künstlerhauses, Dresden-A., Albrechtstraße 6, die Hauptversammlung des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz statt. Daran anschließend hält Hr. Baumann einen Vortrag über „Die Beziehungen des Heimatschutzes zu den Fragen des modernen Staatslebens“.

* Wir weisen wiederholt darauf hin, daß für die große Musikaufführung Mittwoch, den 21. Mai, in der Frauenkirche zum Gedächtnis des 100. Geburtstages von Richard Wagner unter Leitung des Generalmusikdirektors Hrn. v. Schuch noch einige Plätze zu 3 M. bei Fr. Nies, Seefr. 21 (Eingang Ringstr.), und Hb. Brauer, Hauptstr. 2, verkauft werden. Es sind außerdem noch Karten zu 7,50, 10, 14 und 18 M., sowie Stehplätze für 1 M. zu haben. Dort liegen auch Texte, Führer, Klavierauszüge und kleine Partituren des „Liebesmahls der Apostel“ zum Verkauf aus.

* Im Frauenklub, Johann Georgen-Allee 13, Mittwoch, den 14. d. M., um 4 1/2 Uhr nachmittags wird Frau Potter-Griffell die Leitung eines musikalischen Tees übernehmen, wozu einige ihrer Klavierschülerinnen unter Mitwirkung der Konzert- und Oratorienfängerin Frl. Luise Dittermann (Begleitung Frau Dr. Tangel-Strif) vortragen werden.

Mannigfaltiges.

Aus dem Reiche.

Darmstadt, 13. Mai. Der Prinz-Regent und die Frau Prinzessin Ludwig von Bayern trafen heute nachmittag, von Speyer kommend, mittels Sonderzuges auf dem Hauptbahnhof ein. Dort fand großer militärischer Empfang statt. Anwesend waren der Großherzog und die Großherzogin, die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden, die Generalität und die hohen Offiziere der Garnison, sowie die obersten Hofchargen. Nach der Begrüßung schritten der Prinz-Regent und der Großherzog die Front der Ehrenkompanie ab. Darauf begaben sich die hohen Herrschaften in zwei vierspannigen Galarequippagen nach dem Residenzschloß. Heute abend um 1/2 8 Uhr fand im Großherzoglich. Residenzschloß zu Ehren des Prinz-Regenten von Bayern Galafest zu 67 Gedecken statt. Der Großherzog begrüßte in seinem Trinkbrüche das Prinz-Regentenpaar und hob die verwandtschaftlichen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Häusern hervor. Der Prinz-Regent dankte und gedachte gleichfalls der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern und Fürstenthümern. Morgen früh um 10 Uhr wird sich der Prinz-Regent mit dem Großherzog und dem Gefolge nach Offenbach begeben, um die dortigen technischen Lehranstalten zu besichtigen.

Berlin, 14. Mai. Als mutmaßlicher Mörder des Knaben Otto Klachn ist heute früh ein herrschaftlicher Diener festgenommen worden, der bei einem kurzeit verurteilten Banddirektor im Tiergartenviertel in Stellung ist.

Hamburg, 13. Mai. Die im Gebiete der Unterelbe während der letzten Wochen herrschenden Stürme haben den für den Dampfer „Imperator“ geschaffenen provisorischen Liegeplatz einweisen unbrauchbar gemacht, so daß die zum Antritt der ersten Amerikasahrt des Schiffes erforderlichen technischen Ausbesserungsarbeiten nicht rechtzeitig beendet werden können. Der Dampfer „Imperator“ wird daher seine erste Reise nach New York erst am Mittwoch, den 11. Juni, antreten. Inzwischen wird das Schiff ausgedehnte Probefahrten unternehmen und auch dem Publikum für eine Reihe von Tagen zur Besichtigung freigegeben werden.

Osnabrück, 13. Mai. (Amtliche Meldung.) Heute ist um 2 Uhr 10 Min. nachmittags auf dem Bahnhofe Belphe der D-Zug 136 auf den in Gleis 3 stehenden Zug 9680 gestossen. Dabei wurde der Hofbesitzer Stricker aus Hüffel bei Anknüpfen schwer, aber nicht lebensgefährlich, der Bürgermeister Rost aus Quakenbrück leicht verletzt. Die Ursache des Unfalles kann zurzeit noch nicht mit Bestimmtheit festgestellt werden. Die Untersuchung ist eingeleitet worden.

Breslau, 14. Mai. Der mit seiner Frau in Scheidung liegende Kapellmeister Paul Schmidt ist von ihr gestern erschossen worden. Die Frau erschoss sich nach der Tat selbst.

Jena, 13. Mai. Auf einem Pfingstausszug im Thüringer Wald ist der hiesige stud. med. Waldemar Lindow aus Mühlheim a. d. Ruhr tödlich verunglückt. Er stürzte im Schwarzwald so unglücklich vom Rabe, daß er bald darauf starb. Er war 19 Jahre alt und der einzige Sohn seiner Eltern. Die Leiche wurde nach Jena übergeführt.

München, 13. Mai. Als der preussische Militärattaché Major v. Lewinski heute nachmittag kurz nach 1 Uhr auf dem Heimwege von der Gesandtschaft die äußere Prinz-Regenten-Straße beschritt, wurde er von dem ledigen 34-jähr. Kinnigieser Johann Straffer aus Niederaltich, Bezirksamt Deggendorf, von hinten angeschossen. Der Major zog darauf den Säbel, um sich des Mannes zu erwehren. Der Oberwachmeister Bohlander, der auf einem Dienstgang begriffen war und dem Major zu Hilfe eilte, wurde mit mehreren Schüssen niedergestreckt und blieb tot am Platz. Major v. Lewinski kam noch bis zum Palais Hohenzollern an der Maria Theresia-Straße, wo er zusammenbrach. Bald nach seiner Überführung in das chirurgische Spital verschied er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Der Täter wurde festgenommen. Er ist vollkommen geständig. Er ist vielfach schwer vorbestraft. Bei seiner polizeilichen Vernehmung erklärte er auf die Frage, warum er die uneligihe Tat begangen habe: „Aus Wut!“ Er versicherte, daß er den Major nicht gekannt habe. Bei der Konfrontation im gerichtlichen

militärischen Institute am Abend blieb der Mörder kalt und gleichgültig. Die „Berliner Morgenpost“ erfährt: Die Frage, ob er den Major gekannt habe, verneinte der Mörder zuerst, gab aber später zu, er wisse, wer der Offizier war. Das Verhör mußte abgebrochen werden, da der Täter durch die Verlegungen, die ihm die wütende Menge zugefügt hatte, erschöpft war. Später gestand er, daß er die Tat bewußt begangen habe, weil er Anarchist sei. Er kam zu diesem Bunde am 11. Mai nach München und hat ohne Mitschuldige gehandelt. Ein Johann Straffer ist sowohl bei der Berliner wie bei der Münchner Kriminalpolizei in den Listen der Anarchisten eingetragen.

Aus dem Auslande.

Kopenhagen, 13. Mai. Heute vormittag wurde die erste Internationale Seerechtskonferenz im Landtingsaale eröffnet. 150 Delegierte waren anwesend. Die Eröffnungssitzung wurde durch den vorläufigen Präsidenten der Konferenz, Landtingspräsidenten Dr. Gooß, eingeleitet. Außerdem hielten Begrüßungsansprachen Handelsminister Ruus, der Präsident des dänischen See- und Handelsgerichts Koch und der Belgier de Jeune. Die Delegierten sämtlicher vertretenen Nationen dankten für den Willkommensgruß, worauf die Konferenz sich mit Gerichtspräsident Koch als Vorsitzenden konstituierte. Nach kurzem Bericht über die Komiteearbeiten seit der letzten Konferenz leitete Prof. Gagerup die Verhandlungen über die Londoner Deklaration ein.

Orfieres, 13. Mai. In einer Gletscherspalte am Fuße des Grand Combin sind heute von Walliser Bergführern die Leichen zweier deutschen Bergsteiger Sanje und Seig aufgefunden worden, die vor drei Tagen ausgebrochen waren.

Rom, 14. Mai. Der Mörder der Gräfin Triglona, der frühere Leutnant Paterno, hat im Zuchthause von Portofoncone zwei Selbstmordversuche gemacht.

Sofia, 13. Mai. Neuere Feststellungen über den Unfall des bulgarischen Militärzuges auf der Strecke Bul-Drama haben ergeben, daß die ersten Meldungen stark übertrieben waren. Es sind sechs Soldaten getötet und 40 verwundet worden. Die Lokomotive des Militärzuges wurde beschädigt.

Paris, 14. Mai. Nach einer Blättermeldung aus Saïda in Algerien habe der ehemalige Bürgermeister von Ufedom Trömel, der seit dem 10. April unter dem Namen Tangel im zweiten Fremdenlegionsregiment dient, den Offizieren auf ihr Befragen erklärt, daß er gegen die in deutschen Blättern ihm zugeschriebene Ansicht Einspruch erhebe. Er habe sogar bekräftigt, daß er seine Handlungsweise reiflich überlegt habe und nicht im geringsten daran denke, die Fremdenlegion zu verlassen. Das Zivilleben habe ihm Enttäuschungen und Unannehmlichkeiten gebracht. So habe er sich entschlossen, in die Fremdenlegion einzutreten. Er wolle seine Soldatenpflicht erfüllen und hoffe, unverzüglich nach Karolko geschickt zu werden.

Paris, 14. Mai. Aus Trebeurden in der Bretagne wird gemeldet: Der Steinweg Leichendube unternahm mit seiner Frau und zwei Kindern eine Bootsfahrt, als eine Sturzseele das Fahrzeug zum Kentern brachte. Der Mann und die beiden Kinder ertranken. Die Frau konnte gerettet werden, wurde aber wahnsinnig.

Bunte Chronik.

* Zwei Frauentypen. Einen interessanten Versuch, die Vorliebe der Frauen für hübsche Kleider psychologisch zu erklären, hat der englische Psychiater Dr. C. T. Ewart bei der letzten Sitzung der psychiatrischen Abteilung der britischen Royal Society of Medicine unternommen. Der Forscher führte den Ärzten eine Patientin vor, die an „Wahsmanie“ leidet und sich nicht von der Vorstellung befreien kann, sich fortwährend waschen und baden zu müssen, so daß sie damit buchstäblich ihre Tage ausfüllt. An diesem Fall anknüpfend, versuchte Dr. Ewart eine psychologische Klassifizierung jener Frauen, die sich fast unausgesetzt mit ihrer Kleidung beschäftigen, und stellte dabei zwei verschiedene Typen auf. Bei dem einen Frauentypus beruht die Puhlsucht nur auf Eitelkeit, sie will ihre Toiletenschäfte entfallen, will Aufsehen erregen, will elegant aussehen, will nach außen Eindruck machen. Bei dem anderen Typus erwacht die Puhlsucht aus einer Art Irreführung des Schönheitsgeföhles, sie lieben das Schöne und Anmutige, suchen es mit allen Mitteln an sich selbst zu erfüllen und werden so, wenn auch auf anderem Wege, ebenfalls von ihrer Toilette abhängig. In der Praxis unterscheiden sich diese beiden Typen sehr scharf; bei der von Gesaltsucht geplagten Frau beschränkt sich der Toilettenluzus fast ausschließlich auf Stüde, die gesehen werden, auf das Äußere, während jene Kleidungsstücke, die nach außen nicht zur Geltung kommen, fast immer schlimm vernachlässigt sind. Bei dem anderen Typus wird die Sorge für die Kleidungsstücke um so größer, je näher das betreffende Gewand der unmittelbaren Berührung mit dem Körper liegt. In beiden Fällen aber, so führte der Gelehrte aus, begleiten stark insubetonate Geföhls-erregungen das Anziehen schöner und hübscher Gewänder. Die Patientin mit der Wahsmanie ist dafür ein Beispiel: Sie ist die Vorstellung von Körperpflege und Sauberkeit so unentbehrlich geworden, daß sie das fortwährende Waschen und Baden fast mechanisch als einen Genuß empfindet, „nicht anders als der Rhythmus eines Walzers gewisse Muskeleregungen mit sich bringt.“

Sport und Jagd.

Pferdesport.

Karlsruhe, 13. Mai. Den heutigen Rennen wohnte Se. Königl. Hoheit Prinz Eitel Friedrich bei und überreichte den drei Geschlagerten im Kaiserpreis die Ehrenpreise. Das Große Berliner Jagdrennen sah die Franzosen in Front; der in Deutschland trainierte Onabe mit Vastian im Sattel konnte nur als fünfter durchs Ziel gehen. Er du Rhin III blieb dem Rennen fern, da er am Tage vorher beim Probegalopp lahm aufsprang. Der Sieger Paris Vord, der zur Hälfte in deutschem Besitz sich befindet, geht nach Paris zurück, um an der Grande Steeple-Chase teilzunehmen. — I. Preis von Ruhwald. 3000 M. 3000 m. Hrn. Lindenshaedts Sumatra (B. Streif) 1. Qualerin (Reitche) 2. Trompa (Wittschel) 3. Tot.: 21:10. Flag: 12, 14:10. — II. Preis

von Lillenhof. Ehrenpreis und 5000 M. 3400 m. Fürst zu Dolnas Reluso (St. v. Egan-Krieger) 1. Pfeffermütz (St. Fehr v. Wangenheim) 2. Habes (St. Or. Gold) 3. Alliput (St. v. Falkenhäusen) gef. Tot.: 21:10. Flag: 12, 13:10. — III. Kaiserpreis. Drei Ehrenpreise und 15000 M. 3200 m. Mittm. v. Bachmayer Heitotoho 72 kg (Def.) 1. St. Prinz v. Emsig 1. 66 1/2 kg (St. v. Falkenhäusen) 2. St. Prinz zu Schaumburg-Lippes Kilmakod 81 kg (St. Or. Strachwitz) 3. St. v. Schepes Pflis 74 kg (Def.) 4. Ferner: Glemmorgan, Melton Bet, Waterman, Sea Squam, Torquemada, Neb Clover, The Gun. Tot.: 90:10. Flag: 30, 58, 54:10. — IV. Großes Berliner Jagdrennen. 80000 M. 5500 m. Hrn. Hobinstads Sea Vord 62 kg (Bowers) 1. Monf. Goultenoire de Touris Georget 64 1/2 kg (St. B. Noreau) 2. Monf. Descajeaux Montagnard 66 1/2 kg (W. Wittschel) 3. Ferner: Dopper, Davide, Journaliste, Cocca populis, Five o'Clock. Tot.: 33:10. Flag: 14, 18, 21:10. Nach scharfem Kampf um Kopflänge geschlagen. — V. Preis von Stargorbi. Ehrenpreis und 10000 M. 4400 m. Hrn. F. v. Schmidt-Paulis Barra 71 1/2 kg (St. Fehr v. Berchem) 1. St. v. Roebens Pandedaler 62 1/2 kg (St. v. Egan-Krieger) 2. Dr. Paddahs Gropberg 66 kg (St. v. Laiden) 3. Ferner: Reuense, Raglitz. Tot.: 44:10. Flag: 22, 32:10. — VI. Tempelhofes Jagdrennen. 8000 M. 4300 m. Hrn. S. Solomays Sprühfeuer 55 1/2 kg (Weißhaupt) 1. Spießer 61 1/2 kg (Theilen) 2. Regina 63 kg (Schmidt) 3. Ferner: Schwärmerin, Jessoiba, Leib-Ofnar. Tot.: 43:10. Flag: 23, 52:10. — VII. Preis von Stargorbi. 5500 M. 1200 m. Hrn. v. Pippas Auvergnat 52 kg (Oleisch) 1. Pulver 51 kg (Oster) 2. Wab 57 kg (Schurgold) 3. 13 Pferde liefen. Tot.: 125:10. Flag: 32, 26, 19:10.

Leipzig, 12. Mai. Der Leipziger Garnison-Reitverein hielt am Pfingstsonntag unter Leitung des Grafen Wuthenau sein diesjähriges Turnier ab. In der einleitenden Dressurprüfung für Chargenpferde des Dienstpferde regte unter acht Teilnehmern Oberlt. Rette (Hof-Regt. Nr. 20), im Gehorsam-Springen (12 Bewerber) regte Maj. Kreyßmar (Gen.-Stab). Die Eignungsprüfung für Reitpferde wurde in zwei Abteilungen (leichtes und schweres Gewicht) getrennt. Die erste gewann Oberlt. Rette (Hof-Regt. Nr. 12), die zweite Rittm. Herz (Hof-Regt. Nr. 18). In der Damenkonkurrenz für Reitpferde unter dem Damenstall regte Frau Boefche unter fünf Teilnehmerinnen. Die Dressur für Reitpferde gewann Hauptm. Hähnel (Hof-Regt. Nr. 77). Für die Schlusshouren, das Jagdspringen, hatte Se. Majestät der König eine lobbare Bowle gestiftet. Unter 46 Bewerbern um das Prämium regte Oberlt. Hoffmann (Hof-Regt. Nr. 77) auf seiner braunen Stute „Prinzess III“ leicht. An das Turnier schloß sich ein Blumenfests, an dem u. a. der bekannte Sportsmann Graf v. Alvensleben-Reugattersleben seinen berühmten Rotshimmel-Bierezug den Preisrichtern vorführte.

Radsport.

h. Chemniger Radrennen. „Ein Fest der Blumen“ war der Gesamttitel der Radrennen, die bei einem glänzenden Besuch am dritten Pfingstfesttag auf der schnellen Ramentalun zum Austrag gelangten. Um den „Rosenpreis“, ein Stundenrennen mit Motorführung, bewarben sich Walthour, Linart, Miquel, Schenemann und Kettelbed. Walthour und Kettelbed waren die besten Leute im Felde. Walthour verbesserte den Chemniger Wahrerford, indem er in einer Stunde 87 km 450 m hinter sich brachte. Allerdings ist sein Sieg als nicht einwandfrei zu betrachten, da sein Schrittmacher (Seurenemann) den größten Teil des Rennens mit offener Jacke fuhr und von der Rennleitung dafür mit 200 M. Geldstrafe belegt wurde. Kettelbed zeigte eine bestechende Fahrweise und landete auf dem zweiten Platz, nachdem er 86 km 200 m zurückgelegt hatte. Schenemann und Linart fuhrten zeitweise ein außerordentlich flott Tempo, wurden aber, wie der Franzose Miquel, durch fortwährende Kab- und Motorerhöhen zurückgeworfen. In den Hliegerrennen wurde ein hervorragender Sport geboten. Im Kampf um den „Orchideenpreis“ vereinigten sich die Felder der Landstraße am Start zu einem Stundentennen ohne Motorführung. Die Gebrüder Euter, Hübner, Rosellen u. a. boten in der Jagd um die Jehminutenprämien prächtige Spurts. Der Sieg fiel schließlich an den Dresdener Hübner, der 37 km in einer Stunde durchfuhr und im Endspurt Schallwig, Franz Euter, Effer, Rosellen, Paul Euter und mehrere andere bekannte Fahrer mit Handbreite bis zu einer Meilänge schlug. Den „Malglödenpreis“ gewann in schneidiger Weise Otto Meyer in 1:30 vor Ritt, Arend und Hum. Den „Beichenpreis“ brachte Radel in 6:32 vor Schrage und Stabe an sich. Der „Bergisch-meinischpreis“ fiel an Ritt in 2:37 vor Wegener, Schmilch, Stabe und Ehler. Der „Rellenpreis“, ein Tandemrennen, wurde eine Beute des Paares Ritt-Arend in 2:55 vor Carozzi-Schwab.

Lawn-Tennis.

Die große Lawn-Tennis-Woche in Brunenwald erreichte, wie das „Berl. Tagebl.“ schreibt, an den beiden Pfingstfesttagen ihren sportlichen und gesellschaftlichen Höhepunkt. Ramentlich am ersten Feiertag nachmittag war der Besuch außerordentlich zahlreich. Den großen Unterschied zwischen der Berliner ersten Klasse und der deutschen Extraklasse zeigte vor allem das Spiel Rabe-O. v. Müller, in dem der junge Rostoder den Potsdamer Gardehauptmann ohne Spielverlust mit 6:0, 6:0 Spielen schlug. Das hatte anscheinend doch mehr aus ihm herausgenommen, als ihm zuträglich war, denn, als er eine halbe Stunde später gegen Robert Kleinschroth antrat, schien er nicht so frisch wie sonst. Kleinschroth gewann den Kampf mit 7:5, 6:4 und damit das schönste auf diesem Turnier gespielte Einzelspiel. Dagegen verlor er sein offenes Herren Doppelspiel mit Frohheim an v. Billings-Kreuzer 6:3, 6:2, da Frohheim durch ein Uebersein am Handgelenk sehr behindert wurde. Im offenen Damen- und Herren Doppelspiel gewann er zwar mit dem Grafen Rabe v. d. Schulenburg gegen Frl. Salin-Kreuzer dank dem glänzenden Spiel seiner Partnerin und dem Versagen von Kreuzer 6:3, 6:2, verlor aber infolge des verschlimmertem Handgelenks in der Reiferkchaft von Preußen gegen Frl. Kleinschroth den ersten Satz 6:0, und zog dann zurück. Weiter unterlag in dieser Konkurrenz Kreuzer, der vorher Bergmann leicht 6:1, 6:3 geschlagen hatte, trotz hervorragendem Spiel gegen R. Kleinschroth, so daß beide Brüder die Reiferkchaft von Preußen unter sich ausmachten. Einem definitiven ersten Preis errang Heini Kleinschroth bereits zusammen mit F. Rabe im offenen Herren Doppelspiel durch einen hart erkämpften Sieg von 8:6, 4:6, 6:0 Spielen gegen die sich famos wehrende Frankfurter Kombination v. Biffing-Kreuzer, die vorher das beste Berliner Paar Hoffmann-Labbs 6:3, 1:6, 6:4 geschlagen hatten. In der Damenreiferkchaft von Berlin unterlag Frl. Kribben gegen Frau Popp knapp mit 7:5, 6:4 Spielen. Dagegen schlug die junge Berlinerin mit Bergmann (— 15%) zusammen im „Riged-Handicap“ Frl. Salin v. Biffing (— 30%) 6:3, 5:6, 6:3, Bergmann konnte dann auch noch mit Frl. Müller-Bed vereint Frau Rabbaum v. Lange aus dem offenen Damen- und Herren Doppelspiel mit dem bemerkenswerten Score von 6:2, 18:16 heranschlagen. Frau Kienide errang im „Riged-Handicap“ mit ihrem Sohn Karl zwei weitere Siege, so daß sie höher einen Preis in dem ersten von ihr gespielten Turnier erringen dürfte. Im Damen Doppelspiel konnten die jugendlichen Spielerinnen Frl. Willy Müller-Frl. Gertrud Hermann einen knappen, aber sicheren Sieg von 6:3, 5:6, 6:3 über Frl. B. Cohn-Jean Hertz erringen.

Fußballsport.

ps. Chemniger Fußballklub 1: Bernspfletermannschaft Widdlesborough 2: 1. Am Pfingstsonntag weilte erstmalig in Chemnig eine englische Berufsspieler-

Dresdner Börse, 14. Mai.

Deutsche Staatspapiere.

Table of German state securities including Reichsanleihe, Reichsbanknoten, and various government bonds.

Verbriefene Kautzchen.

Table of registered securities and certificates.

Stadt-Kautzchen.

Table of city securities and certificates.

Ursache Pfand u. Hypoth.-Ver.

Table of mortgage and pledge securities.

Papier u. Hypoth.-Kri.-Kff.

Table of paper and mortgage securities.

Table of various securities and bonds.

Bank- u. Kautzchen-Kff.

Table of bank and certificate securities.

Ursache Pfand u. Hypoth.-Kff.

Table of mortgage and pledge securities.

Ursache Pfand u. Hypoth.-Kff.

Table of mortgage and pledge securities.

Ursache Pfand u. Hypoth.-Kff.

Table of mortgage and pledge securities.

Table of various securities and bonds.

Bank- u. Kautzchen-Kff.

Table of bank and certificate securities.

Ursache Pfand u. Hypoth.-Kff.

Table of mortgage and pledge securities.

Ursache Pfand u. Hypoth.-Kff.

Table of mortgage and pledge securities.

Ursache Pfand u. Hypoth.-Kff.

Table of mortgage and pledge securities.

Table of various securities and bonds.

Bank- u. Kautzchen-Kff.

Table of bank and certificate securities.

Ursache Pfand u. Hypoth.-Kff.

Table of mortgage and pledge securities.

Ursache Pfand u. Hypoth.-Kff.

Table of mortgage and pledge securities.

Ursache Pfand u. Hypoth.-Kff.

Table of mortgage and pledge securities.

Table of various securities and bonds.

Bank- u. Kautzchen-Kff.

Table of bank and certificate securities.

Ursache Pfand u. Hypoth.-Kff.

Table of mortgage and pledge securities.

Ursache Pfand u. Hypoth.-Kff.

Table of mortgage and pledge securities.

Ursache Pfand u. Hypoth.-Kff.

Table of mortgage and pledge securities.

Mitteldeutsche Privat-Bank Aktiengesellschaft

Magdeburg - Dresden - Leipzig - Hamburg. Aktienkapital und Reserven: M. 6500000.00. Hauptgeschäft in Dresden: Waisenhausstraße 21 - Ringstraße 22.

Large table of stock market prices for various companies and securities, including Berlin Börse, 14. Mai.